

JAKOB-FUGGER-ZENTRUM

FORSCHUNGSKOLLEG FÜR TRANSNATIONALE STUDIEN



# Jahresbericht 2023

**UNIA**

Universität Augsburg  
Jakob-Fugger-Zentrum



# Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort .....	4
2	Zehn Jahre Jakob-Fugger-Zentrum .....	6
3	Essay-Preis des Jakob-Fugger-Zentrums: Wieviel Gewalt benötigt die Demokratie, wieviel Gewalt verträgt sie? .....	9
4	Aktuelles aus dem Zentrum und den Forschungsprojekten .....	15
5	Laufende Drittmittelprojekte am Jakob-Fugger-Zentrum .....	21
6	Öffentliche Veranstaltungen des Jakob-Fugger-Zentrums .....	31
7	Aktivitäten in den Projekten .....	35
8	Das Netzwerk der Projekte am Jakob-Fugger-Zentrum .....	41
9	Das Jakob-Fugger-Zentrum im Profil .....	42
10	Kontakt und Impressum .....	45

# 1 Vorwort

Heute liegt er im frischen, neuen Gewand vor Ihnen: Der Jahresbericht 2023 des Jakob-Fugger-Zentrums, des Forschungskollegs für transnationale Studien der Universität Augsburg. Unser zehnjähriges Jubiläum in diesem Jahr haben wir zum Anlass genommen, das Design unseres Berichts zu überholen und wir hoffen sehr, dass unser neuer Auftritt bei Ihnen Anklang findet.

Zehn Jahre sind kein Alter für eine Institution. In einem Menschenleben stände nun aber der Wechsel auf die weiterführende Schule an, verbunden mit einer Reflektion der vorhergehenden Jahre. An diese kleine, aber weitreichende Zäsur haben wir gewissermaßen angeschlossen und das Jubiläum genutzt, um über die letzten Jahre und künftige Weichenstellungen zu reflektieren, vor allem aber – um im Bild zu bleiben – die nächste Entwicklungsstufe zu zünden.

Am 11. Dezember 2013 wurde das Jakob-Fugger-Zentrum als Forschungskolleg für transnationale Studien der Universität Augsburg von unserer Gründungsdirektorin, der damaligen und heutigen Präsidentin Prof. Dr. Sabine Doering-Manteuffel feierlich eröffnet. Seitdem ist viel passiert. Das Zentrum wurde im Herbst 2012 als Center for Advanced Study der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften gegründet, bewusst ohne einen engeren thematischen Schwerpunkt, aber mit der Maßgabe, interdisziplinär und transnational zu arbeiten. Diese Ausrichtung erlaubte es von Anfang an, aus dem Facettenreichtum der beteiligten Disziplinen zu schöpfen und in gemeinsamer Arbeit neue, innovative Perspektiven und Fragestellungen zu entwickeln, die geeignet waren, Antworten auf die Herausforderungen global vernetzter Gesellschaften zu liefern und das Profil der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften sowie der Universität zu schärfen. Seit seiner Gründung wird das Zentrum vor allem von der Philologisch-Historischen, der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen und der Katholisch-Theologischen Fakultät getragen, wobei von Anfang an feststand, dass es auch die Zusammenarbeit mit natur-, rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Forschungslinien unterstützen soll. Mitglieder kommen heute auch aus der Wirtschaftswissenschaftlichen und der Juristischen Fakultät sowie aus der Fakultät für Angewandte Informatik. In Kapitel 2 lassen wir das erste Jahrzehnt des Jakob-Fugger-Zentrums schlaglichtartig Revue passieren und loten aus, welche Wege in eine ebenso erfolgreiche Zukunft weisen. Dazu gehört auch, dass das Zentrum seit 2022 Mitglied eines Netzwerks der deutschen Institutes for Advanced Study ist. Diese Vernetzung auch im internationalen Bereich voranzutreiben, ist einer der folgerichtig nächsten Schritte.

Es war von Anfang an ein zentrales Anliegen des Jakob-Fugger-Zentrums, die brennenden gesellschaftlichen Fragen in den Blick zu nehmen. Deshalb haben wir das Jubiläum zum Anlass genommen, an die große Tradition der akademisch-literarischen Wettbewerbe anzuschließen und im Oktober 2022 einen Essay-Preis für originale Arbeiten zu einem zentralen Thema unserer Zeit national und international auszuloben. Es sollte die Preisfrage beantwortet werden, wieviel Gewalt die Demokratie benötigt und wieviel Gewalt sie verträgt. Damit sollte eine der wichtigsten Fragen für die soziale Kohärenz demokratischer Gesellschaften in den Blick genommen werden. Aus aktuellem Anlass wurde 2022 außerdem ein Preis für einen Beitrag in ukrainischer Sprache ausgelobt, der eine graduell andere Aufgabe gestellt bekam, nämlich die Frage, wieviel Macht die Demokratie benötigt und wieviel Macht sie verträgt. Die Abstracts der ausgezeichneten Beiträge und Impressionen von der Preisverleihung im Rahmen unserer Jubiläumsfeierlichkeiten finden Sie in Kapitel 3. Der Essay-Wettbewerb stieß auf große Resonanz und die Preisfragen haben im Jahr 2023 eher noch an Relevanz hinzugewonnen. So veranlasste der Überfall der Hamas am 7. Oktober 2023 die Mitglieder des Jakob-Fugger-Zentrums, zu den gewaltsamen Ereignissen Stellung zu nehmen und unsere israelischen Mitglieder und Kooperationen unseres Mitgefühls und unserer Unterstützung zu versichern. Die entsprechende öffentliche Erklärung finden Sie auf unserer Webseite.

Im Jahr 2023 hat uns also leider keineswegs nur unser Jubiläum beschäftigt. Im Wintersemester 2022/23 hatten wir mit Dr. Olesia Zvezdova und Khrystyna Semeryn zwei ukrainische Gastwissenschaftlerinnen im Jakob-Fugger-Zentrum zu Gast. Durch diesen Aufenthalt in Augsburg sollte es den beiden ermöglicht werden, trotz des Krieges ihre wissenschaftliche Arbeit in Sicherheit weiterzuverfolgen.

Im Sommersemester 2023 war dann die Historikerin und Rektorin des Wissenschaftskollegs zu Berlin Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger als Internationale Gastdozentin am Jakob-Fugger-Zentrum in Augsburg. Ihre Veranstaltungen waren dem Thema „Tyrannei, Despotie, Gewalt“ gewidmet. Am Beispiel des sogenannten Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm I. lotete Frau Stollberg-Rilinger aus, ob es strukturelle Gemeinsamkeiten der Tyrannei und Despotie von der Antike bis heute über die Epochengrenzen hinweg gibt, inwiefern die Beurteilung von Herrschaft eine Frage der Perspektive sein kann, also ob des einen Tyrann des anderen Held ist, und welche Rolle der Einsatz und die Androhung physischer Gewalt in diesem Zusammenhang spielen.

Im Wintersemester 2023/24 ging die Stadtgeschichte(n)-Reihe im Fugger und Welser Erlebnismuseum in eine neue Runde. Der erste Vortrag befasste sich anlässlich des Ulrichjubiläums mit Augsburger Bischöfen, und der zweite handelte mit Blick auf das Weberhaus von Augsburger Fassaden.

2023 konnten wir mit Prof. Dr. Andrea Gott dang, Lehrstuhl für Kunstgeschichte, und PD Dr. Franz Fromholzer vom Lehrstuhl für Literaturwissenschaft ein neues ordentliches und ein außerordentliches Mitglied hinzugewinnen, worüber wir uns sehr freuen. Außerdem intensivierten die Mitglieder des Zentrums ihre interdisziplinäre Zusammenarbeit zum Thema der „Räume des Politischen“. Mehr über die jüngsten Entwicklungen innerhalb unseres Zentrums erfahren Sie in Kapitel 4 dieses Berichts. Dort findet sich auch ein Überblick über die 2023 neubewilligten Drittmittelprojekte. Die laufenden Drittmittelprojekte, die am Zentrum angesiedelt sind, werden in Kapitel 5 vorgestellt, während Kapitel 6 und 7 Ihnen Einblicke in die Aktivitäten der Mitglieder und ihre nationalen sowie internationalen Netzwerke ermöglichen.

Unser Ziel für die kommenden Jahre ist es, als Innovationsmotor für die Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften an der Universität Augsburg und Inkubator für Forschungsideen zu wirken. Die bestehenden Netzwerke werden weiter ausgebaut, Kooperationen verstetigt und die Internationalisierung vorangetrieben. Unsere Förderformate werden regelmäßig an die sich verändernden Gegebenheiten der internationalen Wissenschaftslandschaft angepasst. Das neu geschaffene Postdoc-Grant dient gezielt der Unterstützung von Forschenden in frühen Karrierestufen. Das Fellowship mit Projektbezogener Gastprofessur hat sich in den letzten Jahren in hervorragender Weise bewährt. Es bietet die im akademischen Alltag so dringend benötigten Freiräume für unkonventionelles Denken und gemeinschaftliche Forschung über Fächer- und Ländergrenzen hinweg. Künftig wird es darum gehen, die Stärken eines inhaltlich und thematisch offenen Profils zu pflegen, gleichzeitig aber auch eine stärkere Profilierung der interdisziplinären Zusammenarbeit zu den „Räumen des Politischen“ anzustreben. Wir leisten so einen Beitrag zur Bearbeitung der vielfältigen, darunter auch globalen Herausforderungen.

Bleiben Sie uns auch im nächsten Jahrzehnt gewogen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre unseres Jahresbericht.



Prof. Dr. Marcus Llanque  
Sprecher des Direktoriums



Dr. Andrea Rehling  
Wissenschaftliche Geschäftsführung

## 2 Zehn Jahre Jakob-Fugger-Zentrum



Am 7. Dezember 2023 konnte das Jakob-Fugger-Zentrum sein zehnjähriges Bestehen im Konzertsaal des Leopold-Mozart-College for Music feierlich begehen. Im Herbst 2012 eingerichtet, spiegelt das Jakob-Fugger-Zentrum das Konzept der „Netzwerk-Universität“ wider, das unter Federführung der Präsidentin, Frau Prof. Dr. Sabine Doering-Manteuffel, in Augsburg eingeführt wurde. Es trägt dazu bei, die fachlichen Stärken und Schwerpunkte der Universität gezielt zu bündeln und zur strategischen Positionierung zu nutzen. Als Center for Advanced Studies der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften wurde dem Zentrum ins Stammbuch geschrieben, innovative Forschung in den beteiligten Disziplinen anzustoßen und zu fördern. Es sollte zentrale Forschungslinien international und fächerübergreifend vernetzen und die Ergebnisse der Forschung einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Ziel war – so die Präsidentin in ihrer Eröffnungsansprache – die thematische Profilierung der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften in Augsburg zu fördern und durch den Austausch von Vertreterinnen und Vertretern der unterschiedlichen Disziplinen neue Impulse und Synergien entstehen zu lassen, die es erlauben, neue und innovative Forschungsthemen und Perspektiven zu identifizieren. Gleichzeitig sollte so die Effizienz der wissenschaftlichen Infrastruktur durch gemeinsame Anschaffungs-, Betreuungs- und Nutzungsmöglichkeiten erhöht werden. Auch der wissenschaftliche Nachwuchs sollte im Jakob-Fugger-Zentrum eine Vernetzungsplattform finden. Ein wichtiges strategisches Ziel war selbstverständlich, den Erfolg bei der Einwerbung von Drittmitteln zu erhöhen, internationale Forschungskooperationen zu vertiefen und wichtige neue Partner zu gewinnen.

Seitdem das Jakob-Fugger-Zentrum in dieser Richtung aufs Gleis gesetzt wurde sind zehn Jahre vergangen und das Jakob-Fugger-Zentrum – Forschungskolleg für Transnationale Studien der Universität Augsburg (JFZ) hat sich als Center for Advanced Studies der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften an der Universität Augsburg national wie international etabliert. Es ist für Forschende zu einem Faktor geworden an die Universität Augsburg zu kommen. Als Ort für Kooperation und wissenschaftlichen Austausch über Fächer- und Ländergrenzen hinweg, an dem sich Fellows und Gastforschende mit den Mitgliedern austauschen können, Forschungsprojekte angesiedelt sind und inspirierende Vorträge und Workshops ihr Zuhause haben, trägt das Zentrum auf verschiedenen Ebenen zum Erfolg der Universität bei.

Es bringt Forschende aus den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften miteinander ins Gespräch und vernetzt sie international. Es unterstützt aber auch die Zusammenarbeit mit natur-, rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Forschungslinien.

2021 hat sich das Jakob-Fugger-Zentrum an der systematischen Bestandsaufnahme von Institutes for Advanced Studies (IAS) des Wissenschaftsrates beteiligt, die dazu dienen sollte, Entwicklungsperspektiven von IAS in Deutschland aufzuzeigen. Die Empfehlungen des Wissenschaftsrates haben die Notwendigkeit, die Struktur und die Ausrichtung des Zentrums in allen Punkten bestätigt. Seit dieser Bestandsaufnahme ist das Zentrum Teil des Netzwerk der deutschen Institutes for Advanced Studies (IAS), einem Zusammenschluss von rund 20 Instituten.

2023 hat das Zentrum 30 ordentliche Mitglieder aus sechs Fakultäten, die ihre jeweiligen und gemeinsamen Projekte vorantreiben. Die außerordentliche Mitgliedschaft ist Teil der Nachwuchsförderung und der Internationalisierungsstrategie des Zentrums. Derzeit gibt es fünf außerordentliche Mitglieder, drei Postdocs und zwei internationale Kooperationspartner von Forschungsprojekten des Zentrums aus Italien und Israel. Sie ermöglicht aber auch Forschenden der Universität Augsburg, die an transnationalen Fragestellungen und interdisziplinärem Austausch interessiert sind, aber noch kein eigenes Projekt mit transnationaler und interdisziplinärer Ausrichtung verfolgen, sich an den Diskussionen im Zentrum zu beteiligen und Anregungen mitzunehmen. Mit der Philologisch-Historischen Fakultät, der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen Fakultät und der Katholisch-Theologischen Fakultät sind drei Fakultäten am JFZ beteiligt. Mitglieder kommen auch aus der Wirtschaftswissenschaftlichen und Juristischen Fakultät sowie aus der Fakultät für Angewandte Informatik. Die Mitglieder des Jakob-Fugger-Zentrums zeichnen sich dadurch aus, dass sie im Rahmen ihrer Projekte interdisziplinär und transnational zentrale Herausforderungen global vernetzter Gesellschaften in Geschichte, Gegenwart und Zukunft erforschen. Das Zentrum hat in den letzten zehn Jahren rund 120 Drittmittelanträge mit einem Finanzvolumen von rund 70 Millionen Euro begleitet, angeregt und initiiert. Davon wurden rund 60 größere und kleinere Anträge bewilligt. Insgesamt konnten die Mitglieder des Jakob-Fugger-Zentrums für ihre Forschungsprojekte rund 23 Millionen Euro einwerben. Das Zentrum unterstützte sie dabei mit Informationsveranstaltungen und Beratungsangeboten in Kooperation mit Drittmittelgebern. Es berät zu potenziellen Förderprogrammen, Ausschreibungen und Antragsformaten. Seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter recherchieren die formellen Anforderungen für Förderanträge, liefern einen Überblick über die Forschungslandschaft in spezifischen Themenbereichen, identifizieren potenzielle Kooperationspartnerinnen und -partner an Universitäten und Forschungsinstituten im In- und Ausland und unterstützen die Suche nach passenden Förderformaten. Das Zentrum informiert über offene Ausschreibungen und organisiert den Austausch zwischen den Mitgliedern durch Vortragsangebote wie die Universitären Vorträge des Jakob-Fugger-Zentrums, einen Newsletter und regelmäßige Treffen zur inhaltlichen Diskussion im Rahmen sogenannter Fuggertage.



Seit 2013 waren über 40 Forschende aus dem In- und Ausland am Jakob-Fugger-Zentrum zu Gast, u.a. aus Argentinien, Australien, Frankreich, Irland, Israel, Italien, Kanada, Polen, der Ukraine, den USA und dem Vereinigten Königreich. Zahlreiche internationale Tagungen haben am Jakob-Fugger-Zentrum stattgefunden und 25 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler konnten ein Research Fellowship am Jakob-Fugger-Zentrum wahrnehmen. In der Publikationsreihe „Internationale Schriften des Jakob-Fugger-Zentrums“ sind zwischenzeitlich vier Bände erschienen, fünf weitere sind in Vorbereitung.

Um die Sichtbarkeit der Augsburger Forschung lokal, national und international zu erhöhen, hat das Jakob-Fugger-Zentrum rund 70 öffentliche Veranstaltungen initiiert, mitveranstaltet oder unterstützt, die von über 10.000 Gästen besucht bzw. auf YouTube gesehen wurden. Sie dienten dazu, eine breite Öffentlichkeit für die Relevanz der Ergebnisse geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlicher Forschungen zu sensibilisieren. Zu diesem Zweck wurde 2014 auch die Internationale Gastdozentur am Jakob-Fugger-Zentrum geschaffen, die in Kooperation mit der Philologisch-Historischen Fakultät, der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen Fakultät und der Katholisch-Theologischen Fakultät stattfindet. Die bisherigen Inhaberinnen und Inhaber der Dozentur waren der ehemalige israelische Botschafter Avi Primor, der islamische Religionspädagoge Prof. Dr. Mouhanad Khorchide, die Soziologin Prof. Dr. Haideh Moghissi, der Postkolonialismustheoretiker Prof. Dr. Achille Mbembe, der ehemalige Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) und Bundesminister a.D. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Klaus Töpfer, die Eltern des Konzeptes eines kulturellen Gedächtnisses Prof. Dr. Dr. h.c. Aleida und Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jan Assmann, der Philosoph Prof. Dr. Vittorio Hösle, der Soziologe Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Joas, die Historikerin und Rektorin des Wissenschaftskollegs zu Berlin Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger und die Kunsthistorikerin Prof. Dr. Bénédicte Savoy.

Mehrere öffentlichkeitswirksame Veranstaltungsreihen wurden seit 2013 konzipiert und etabliert. Besonders hervorzuheben ist die Reihe „Stadtgeschichte(n)“, die in Kooperation mit dem Fugger und Welser Erlebnis-museum bereits zum achten Mal stattgefunden hat. Das positive Echo, das diese Arbeit in Presse und Öffentlichkeit hervorruft, und die hohe Zahl der Besuchenden dokumentieren die Erfolge des geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlichen Wissenstransfers. Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums haben die Mitglieder des Jakob-Fugger-Zentrums einen Essay-Wettbewerb initiiert, mit dem Ziel, eine breite Debatte zu einem wichtigen Thema unserer Zeit anzuregen. Die Preisfrage „Wieviel Gewalt benötigt die Demokratie, wieviel Gewalt verträgt sie?“ wurde nach dem Angriff auf die Ukraine um einen leicht modifizierten Wettbewerb in ukrainischer Sprache ergänzt. Beitragende aus allen Bereichen der Wissenschaften, der Publizistik und der Literatur waren eingeladen, sich an dem Wettbewerb zu beteiligen. Die Preisverleihung fand im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten statt.

Trotz des in der Nacht zuvor angekündigten Bahnstreiks fand die Feier mit über 100 Gästen im Konzertsaal des Leopold-Mozart-College of Music statt. Die Präsidentin unserer Universität Prof. Dr. Sabine Doering-Manteuffel sprach ein Grußwort, in dem sie die Bedeutung des Zentrums für die Vernetzung innerhalb und außerhalb der Universität hervorhob. Mit Stolz blickte sie heute als Gründungsdirektorin auf die Entwicklung des Zentrums. Dekan Prof. Dr. Lothar Schilling betonte in seinem Grußwort die wichtige Bedeutung, welche die interdisziplinäre und transnationale Kooperation im Zentrum für die Philologisch-Historische, die Philosophisch-Sozialwissenschaftliche und die Katholisch-Theologische Fakultät im wissenschaftlichen Alltag hat. Im Namen des Direktoriums erinnerte Prof. Dr. Stephanie Waldow nicht nur an die Anfänge des Zentrums mit der legendären Fugger-Torte, sondern gewährte auch zahlreiche Einblicke in die Arbeit und die Erfolge des Zentrums. Im Anschluss erfolgte die Verleihung der Essay-Preise, deren Auswahl einmal mehr unterstrich, dass das Zentrum zu einem Ort lebhafter Debatten, des Austausches und der produktiven Auseinandersetzung mit den Herausforderungen einer globalen Gesellschaft geworden ist. Oder wie Stephanie Waldow es formulierte:



„Denn nur so erfüllt Wissenschaft auch ihren Zweck, indem sie den Dialog mit der Gesellschaft sucht und diese

in ihrer Entwicklung begleitet, zuweilen auch kritisch reflektiert und indem sie ihr neue Perspektiven eröffnet.“ So gesehen ist das Zentrum vielleicht Sinnbild einer weltoffenen Universität, die sich nicht an festgesteckten Grenzen orientiert, sondern die ausgehend von fundierten wissenschaftlichen Analysen in der Lage ist, aus der Vergangenheit zu lernen, Gegenwart zu hinterfragen und Zukunft zu antizipieren.

### 3 Essay-Preis des Jakob-Fugger-Zentrums: Wieviel Gewalt benötigt die Demokratie, wieviel Gewalt verträgt sie?



Am 7. Dezember 2023 hat das Jakob-Fugger-Zentrum anlässlich seines 10jährigen Bestehens im Konzertsaal des Leopold-Mozart College of Music in einem Festakt die Essay-Preise des Jakob-Fugger-Zentrums verliehen. Es wurden ein deutschsprachiger und ein ukrainischsprachiger Preis zum Thema »Wieviel Gewalt benötigt die Demokratie, wieviel Gewalt verträgt sie?«/ «Скільки влади потребує демократія, скільки влади вона здатна витримати?» vergeben, die jeweils mit 10.000 Euro dotiert waren.

Der Essay-Preis zielte darauf ab, eine breite Debatte zu einem zentralen Thema unserer Zeit anzustoßen, was mit den Einreichungen ganz wunderbar gelungen ist. Der Wettbewerb war zweistufig angelegt. Bis zum 15. Januar 2023 konnten dreiseitige Ideenskizzen eingereicht werden. 30 deutsche und 15 ukrainische Beiträge wurden eingereicht, von denen 12 deutsche und acht ukrainische Teilnehmende aufgefordert wurden, ihren Vorschlag bis zum 30. Juni 2023 auszuarbeiten. Die Jury hatte am Ende über so viele starke Einreichungen zu befinden, dass sie sich entschied, den deutschsprachigen Preis zu teilen.

Die Auszeichnung im deutschsprachigen Wettbewerb ging an das Autorinnenduo Prof. Dr. Eva Helene Odzuck und apl. Prof. Dr. Gerlinde Groitl sowie an Prof. Dr. Gesa Lindemann. Den Preis im ukrainischsprachigen Wettbewerb erhielt Anna Dziuban.

Die Mitglieder des Zentrums gratulieren allen Ausgezeichneten und danken allen Teilnehmenden ganz herzlich. Die prämierten Beiträge sowie weitere publikationswürdige Einreichungen sollen in einem eigenen Band veröffentlicht werden.

Ein erster Eindruck der ausgezeichneten Essays lässt sich anhand der folgenden Abstracts gewinnen:

Prof. Dr. Eva Helene Odzuck/ apl. Prof. Dr. Gerlinde Groitl

### Plädoyer für eine wehrhafte Demokratie



Ohne die Fähigkeit zur Gewaltausübung kann die Demokratie nicht überleben. Zugleich lebt die Demokratie von der Zivilisierung des vorhandenen Gewaltpotenzials. Entscheidend ist: In welchen Bereichen und wofür benötigt die Demokratie welche Art von Gewalt? Und: In welchen Bereichen kann welche Art von Gewalt (oder Gewaltbereitschaft) gefährlich werden für Demokratien? Unsere These lautet, dass im politischen Denken der Gegenwart die existenziell wichtige Frage nach dem richtigen Verhältnis von Gewalt und Demokratie zunehmend falsch beantwortet wird – mit verheerenden Folgen für die politische Praxis: Gewaltlegitimität und -fähigkeit schwinden dort, wo sie nötig sind, während sie dort, wo sie gefährlich sind, gedeihen. So wurden Denkmuster, die für das Binnenverhältnis in Demokratien essenziell sind, zunehmend auf die Außenpolitik übertragen. In der Theorie und Praxis der internationalen Politik hat sich in den vergangenen Jahrzehnten die Überzeugung durchgesetzt, dass Dialog, Verständigung und Verrechtlichung das Gewaltpotenzial zähmen könnten. Externe Bedrohungen für Demokratien durch autoritäre und imperiale Akteure und die brutale Logik der Machtpolitik garieten dabei ebenso aus dem Blick wie die Notwendigkeit, durch die Fähigkeit zur Gewaltanwendung den Ausbruch von Gewalt zu verhindern. Umgekehrt wurden in der Theorie und Praxis der Demokratie Konzepte, die dereinst im Hinblick auf zwischenstaatliche Konflikte geprägt worden waren (u.a. die Schmitt'sche Freund-Feind-Unterscheidung), auf das binnendemokratische Verhältnis zwischen Bürgern bzw. zwischen Bürgern und Institutionen übertragen. Politische Auseinandersetzungen werden zunehmend als kompromisslos zu führende Kämpfe gedeutet, demokratische Prozesse und die Regeln des Rechtsstaats delegitimiert. Diese Fehlentwicklungen müssen korrigiert werden. So wichtig es ist, im internationalen Bereich stets mit der Möglichkeit gewalttätiger Konflikte zu rechnen und die Grenzen der Friedenssicherung durch Dialog realistisch einzuschätzen, so fatal ist es, die zentrale Funktion und Leistungsfähigkeit der Vernunft im binnendemokratischen Bereich hierarchischer Staatlichkeit kleinzureden und den Institutionen der rechtstaatlichen Demokratie, die nur autorisierte und legitimierte Gewaltausübung duldet, die Grundlage zu entziehen. Es braucht wehrhafte Demokratien, die die Errungenschaft des Rechtfertigungsbedarfs von Freiheitseinschränkungen und des gewaltfreien Interessenausgleichs im Inneren gegen rationalitätsfeindliche Denkströmungen beschützen und die zugleich verteidigungsbereit sind bei unauflösbaren und gewaltsamen Konflikten im Äußeren.

## Prof. Dr. Gesa Lindemann

### Wie viel Gewalt braucht die Demokratie? Wieviel verträgt sie?

Gewalt ist ein politischer Begriff und deshalb umstritten. Ist es Gewalt, wenn sich Protestierende der Bewegung „Letzte Generation“ auf der Straße festkleben, um auf die unzureichende Klimapolitik aufmerksam zu machen? Einige Gerichte bejahen das, während in der öffentlichen Debatte die Proteste auch als legitimer ziviler Ungehorsam bewertet werden. Es ist vertrackt, von Gewalt zu sprechen und zugleich ist die Notwendigkeit erkennbar, dass demokratische Staaten nach innen und außen legitime Gewalt anwenden müssen. Grund- und Menschenrechte gibt es nur, wenn Staaten ihre Durchsetzung nach innen und außen garantieren. Letztere geraten dabei unvermeidlich in ein Gewaltparadox. Gestützt auf die Gewalt des Staates werden Freiheit und Würde der Einzelnen geschützt. Gewalt sichert den Menschen die Möglichkeit, in Gewaltfreiheit vertrauen zu können. In Europa hat sich diese Ordnung in einem komplizierten Prozess entwickelt, in dem ältere Ordnungen ersetzt wurden, für die das Vertrauen in die Gewaltfähigkeit der eigenen (Familien-)Gruppe zentral war. Erst in der modernen Gesellschaft bildet sich ein Verständnis, demzufolge Gewalt als Gewalt gegen den individuellen Körper zu verstehen ist, als Angriff auf die Freiheit jedes einzelnen lebenden Menschen. Diese Ordnung bricht mit der gewaltvollen Vergangenheit der Leibeigenschaft (Europa) und der Sklavereigewalt (USA). Niemand soll gewaltsam in eine schicksalhaft vorherbestimmte Zukunft gepresst werden. Jeder soll in Gewaltfreiheit vertrauen und in Freiheit und Würde leben können. Dieses Versprechen ist der normative Maßstab, den wir der Moderne verdanken und an dem wir die moderne Ordnung messen sollen. Die heute drängenden Fragen lauten: Schließt die ungeheure soziale Ungleichheit nicht die Masse der Bevölkerung in ein Schicksal ohne Freiheitsmöglichkeiten ein? Ist die Klimapolitik, die die dramatischen Einsichten des Weltklimarats ignoriert, ein Angriff auf Freiheit und Leben zukünftiger Generationen? Müssen wir dies nicht als gewaltsamen Angriff auf Freiheit und Leben verstehen? Muss der Staat dieser Gewalt entgetreten?



## Anna Dziuban

### Скільки влади потрібно демократії, скільки влади вона може терпіти?



У цьому есе йтиме мова про виправданість реакцій та політичних дій, спрямованих на реабілітацію наслідків колоніальної політики та протидію імперіалістичній агресії. Для цього розглядатимуться ситуації з українського контексту, у яких реакція на несправедливість вимагає вибору між “відповідною” та “ефективною” відповідями на гніт чи насилля. Такими прикладами постають мовна політика, право вимагати інструментів самозахисту у демократичних партнерів та власне право на самозахист. У контексті політичних емоцій під “відповідною” реакцією мається на увазі гнів, а щодо трансформації його в дію – застосування всіх необхідних ресурсів для того, щоб дати відсіч.

Злість у відповідь на несправедливість та її сприйняття можна порівняти цілком відповідними анти-імперіалістичними заходами, які суперечать демократичним цінностям лише без розуміння контексту. Потреба в обґрунтуванні реакції на несправедливість та контроль за її інтенсивністю часом означає, що навіть цілком виправдане рішення може зустріти несхвалення з боку потенційних союзників та партнерів, підриваючи спроможність захищати свої інтереси в довготривалій перспективі. Продуктивна стратегія боротьби має бути побудована на діях, що відповідають ситуації та спрямовуватись на розвінчування маніпулятивних наративів про імперське минуле.

Теоретичною базою есе слугують теорії Марти Нусбаум та Амїї Срінівасан. Їх позиції порівнюються, аби застосувати поняття з етики та політичної філософії на українському прикладі та показати, що імперіалістичний режим систематично створює дилеми, які покликані укріпити усталений колоніальний лад та зміцнити панівну владу. Задля цього вони мають на меті підірвати уявлення про виправданість дій визвольного руху шляхом нівелювання його реактивного характеру.

Есе критично розгляне аргументацію Нуссбаум про практичну необхідність та моральну перевагу так званої “перехідної злості” – авторського поняття Нусбаум, котре пропонує зосередитись на милосерді та трансформувати гнів, залишивши виключно продуктивні елементи. Нусбаум стверджує про неморальні бажання, що складають злість, а також необхідність швидкого переходу в продуктивні дії. Ілюструючи та розширюючи критику Срінівасан в статті “The Aptness of Anger”, в есе буде доведено, що на фоні пригноблення, бажання відновлення відносного статусу жертви несправедливості не є нормативною проблемою. Оскільки систематичний характер несправедливості базується саме на домінуванні, прагнення його усунути може здаватися неетичним лише з точки зору агресора, що боїться втрати вигідної, привілейованої позиції, але урівняння в статусі аж ніяк не можна назвати агресивною метою.

Щодо властивого гніву бажання, аби насильник “азнав страждань”, в есе буде запропоноване нейтральне пояснення, яке полягає в нормативно неproblemному прагненні “викликати докори сумління”. Подібно до бажання відновити соціальну рівність, це морально прийнятне прагнення покласти край гнобленню шляхом культивування громадської прихильності та співчуття. Така інтерпретація показує, що бажання “завдати страждань” в такій ситуації може базуватися на прагненні висвітлити власне страждання та таким чином заохотити емпатію.

Підсумовуючи, запропоновано принцип “правдоподібність шкоди» як показник, що стверджує необхідність висловлення виправданого гніву жертв насилля. Настомість, заохочувати непропорційну, невідповідну реакцію заради показного паціфізму - означає заохочувати агресора та давати авторитарному режиму знищити демократичний, а не слідувати демократичним цінностям. Заперечувати це - означає ставити в пріоритет суспільний спокій тих, кому вигідне збереження ієрархії. Цей актуальний принцип віддзеркалюється в політичній риторичі на користь “помірності” протистояння України, що спонукає “не занадто принижувати” Путіна, аби не спровокувати на “нову хвилю” агресії. Ця ж риторика використовується для пояснення недостатніх темпів і масштабів озброєння, від якого залежить життя українців.

### «Wie viel Macht benötigt die Demokratie, wieviel Macht verträgt sie?» (Übersetzung)

In diesem Aufsatz wird die Rechtfertigung von Reaktionen und politischen Handlungen diskutiert, die darauf abzielen, die Folgen der Kolonialpolitik zu rehabilitieren und der imperialistischen Aggression entgegenzuwirken. Dabei werden Situationen aus dem ukrainischen Kontext analysiert, in denen die Reaktion auf Ungerechtigkeit eine Wahl zwischen „angemessenen“ und „wirksamen“ Reaktionen auf Unterdrückung oder Gewalt erfordert. Zu diesen Beispielen gehören unter anderem die Sprachpolitik, das Recht auf Selbstverteidigung und sowie darauf, von demokratischen Partnern Selbstverteidigungsmittel zu verlangen. Im Kontext politischer Emotionen ist Wut eine passende Reaktion, und im Hinblick auf deren Umsetzung in Taten ist ein Einsatz der notwendigen Mittel zur Gegenwehr angemessen.

Wut als Reaktion auf Ungerechtigkeit und deren Wahrnehmung kann mit angemessenen antiimperialistischen Maßnahmen verglichen werden, die demokratischen Werten nur ohne Verständnis des Kontexts widersprechen. Die Notwendigkeit, die Reaktion auf Ungerechtigkeit zu rechtfertigen und ihre Intensität zu kontrollieren, führt manchmal dazu, dass selbst eine vollkommen gerechtfertigte Entscheidung bei potenziellen Partnern auf Missbilligung stoßen kann, was die Fähigkeit, die eigenen Interessen langfristig zu verteidigen, untergräbt. Eine produktive Kampfstrategie muss auf Maßnahmen aufbauen, die der Situation angemessen sind und darauf abzielen, manipulative Narrative über die imperiale Vergangenheit zu entlarven.

Die theoretische Grundlage des Aufsatzes sind die Theorien von Martha Nussbaum und Amiya Srinivasan. Ihre Positionen werden verglichen, um die Konzepte der Ethik und der politischen Philosophie auf das ukrainische Beispiel anzuwenden und zu zeigen, dass das imperialistische Regime systematisch Dilemmata schafft, die darauf abzielen, die etablierte koloniale Ordnung sowie herrschende Macht zu stärken. Dabei zielen sie darauf ab, die Idee der Rechtfertigung der Befreiungsbewegung zu untergraben, indem sie deren reaktiven Charakter nivellieren. Der Aufsatz wird Nussbaums Argumente zur praktischen Notwendigkeit und moralischen Überlegenheit des sogenannten „transitional anger“ kritisch untersuchen – Nussbaums Konzept, das vorschlägt, sich auf „mitfühlende Hoffnung“ zu konzentrieren und den Zorn zu transformieren, wobei ausschließlich produktive Elemente übrig bleiben. Nussbaum argumentiert über die unmoralischen Wünsche, die Wut ausmachen, sowie über die Notwendigkeit eines schnellen Übergangs zur produktiven Handlung. Der Aufsatz veranschaulicht und erweitert Srinivasans Kritik in „The Aptness of Anger“ und argumentiert, dass vor dem Hintergrund der Unterdrückung der Wunsch, den relativen Status eines Opfers von Ungerechtigkeit wiederherzustellen, kein normatives Problem darstellt. Da die systematische Natur der Ungerechtigkeit gerade auf Dominanz beruht, mag der Wunsch, sie zu beseitigen, nur aus der Sicht des Angreifers unethisch erscheinen. Der Angreifer mag Angst haben, eine vorteilhafte, privilegierte Position zu verlieren, aber ein solcher Statusausgleich kann keinesfalls als aggressives Ziel bezeichnet werden. Bezüglich der für Wut angeblich charakteristischen Verlangens nach „Leiden“ des Aggressors bietet der Aufsatz eine neutrale Erklärung, die in einem normativ unproblematischen Wunsch besteht, „Reue hervorzurufen“.

Ebenso wie der Wunsch, die soziale Gleichheit wiederherzustellen, ist es ein moralisch akzeptabler Wunsch, die Unterdrückung zu beenden, indem man öffentliche Zuneigung und Mitgefühl kultiviert. Eine solche Interpretation zeigt, dass der Wunsch, „Leid zuzufügen“, auch auf dem Wunsch beruhen kann, das eigene Leiden verständlich zu machen und damit Empathie zu fördern. Zusammenfassend wird dieser Essay „Plausibilität des Schadens“ als Indikator vorgeschlagen, der die Notwendigkeit betont, die berechtigte Wut von Gewaltopfern zum Ausdruck zu bringen. Statt demokratischen Werten zu folgen, bedeutet die Förderung einer unverhältnismäßigen Reaktion im Namen des demonstrativen Pazifismus, einen Aggressor zu ermutigen und einem autoritären Regime zu erlauben, ein demokratisches Regime zu zerstören. Dies zu leugnen bedeutet, den öffentlichen Frieden derjenigen zu priorisieren, die von der Hierarchie profitieren. Dieses Prinzip ist zeitgemäß geworden und spiegelt sich in der politischen Rhetorik zugunsten einer „Mäßigung“ ukrainischer Selbstverteidigung wider, welche die Ukraine dazu ermutigt, „Putin nicht zu hart zu demütigen“, um keine „neue Welle“ der Aggression zu provozieren. Dieselbe Rhetorik wird verwendet, um das unzureichende Tempo und Ausmaß der Aufrüstung zu erklären, von der das Leben der Ukrainer abhängt.



## 4 Aktuelles aus dem Zentrum und den Forschungsprojekten

Im Folgenden erfahren Sie zunächst mehr über die Veränderungen im Zentrum und dann über die Aktivitäten des Zentrums im Bereich seiner Förderinstrumente und Beratungsangebote, die Freiraum für Forschung bieten, Kooperationen anschieben und Informationen bereitstellen konnten.

### Neue Mitglieder im Zentrum

Auch 2023 ist das Jakob-Fugger-Zentrum gewachsen. Wir freuen uns sehr über den Zuwachs und auf anregenden interdisziplinären sowie internationalen Austausch.

#### PD Dr. Franz Fromholzer, außerordentliches Mitglied

Franz Fromholzer ist Akademischer Oberrat am Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft. Er hat kulturgeschichtlich zum Gewissen, zu Dichterkrönung und den Künsten des Vaganten publiziert, zu historischen Stilanalysen und zu Gattungsfragen minimalistischer Formen, aber auch zu Interkulturalität und Ethik in der Gegenwartsliteratur. Am Jakob-Fugger-Zentrum arbeitet er zu „Ökonomien der Frühen Neuzeit. Gattungen – Religion – Geschlecht“.



#### Prof. Dr. Andrea Gott dang, ordentliches Mitglied

Andrea Gott dang ist Inhaberin des Lehrstuhls für Kunstgeschichte. Ihre Schwerpunkte sind die italienische Malerei, die deutsche Malerei des 19. Jahrhunderts und die Wechselbeziehungen zwischen den Künsten, insbesondere der Musik und Malerei. Am Jakob-Fugger-Zentrum arbeitet sie an einer kunsthistorischen Objektbiographie des Augsburger Weberhauses.



## Mitgliederversammlungen und Fuggertage

Die gemeinsame Arbeit der Mitglieder des Jakob-Fugger-Zentrums wird im Rahmen der Mitgliederversammlungen organisiert und in ihren Leitlinien bestimmt. 2023 haben zwei Mitgliederversammlungen stattgefunden. Die sogenannten Fuggertage dienen dem interdisziplinären Austausch und der inhaltlichen Arbeit der Mitglieder. 2023 gab es zwei Fuggertage.

## Beirat

Die Arbeit des Jakob-Fugger-Zentrums wird durch einen wissenschaftlichen Beirat kritisch begleitet und unterstützt. Der Beirat ist mit hochrangigen Personen aus Wissenschaft und Wissenschaftsmanagement besetzt, die dem Jakob-Fugger-Zentrum ihre Expertise zur Verfügung stellen. Insbesondere berät der Beirat das Jakob-Fugger-Zentrum zur Qualität und Durchführbarkeit wissenschaftlicher Projekte sowie zur Finanzierung von Forschung durch öffentliche und private Gelder. Am 27. Februar 2023 fand in gewohnt konstruktiver Atmosphäre die jährliche Beiratssitzung statt. Der Beirat zeigte sich von der positiven Bilanz höchst beeindruckt und unterstützt die künftige Ausrichtung ausdrücklich.



v.l.n.r. Prof. em. Dr. Christoph Lau, Prof. Dr. Christine Büchner, Prof. Dr. Michael Hochgeschwender, Prof. Dr. Cora Dietl, nicht im Bild Prof. Dr. Axel Tuma

## Ukrainische Gastwissenschaftlerinnen

Für das Wintersemester 2022/23 wurden zwei Forschungsaufenthalte am Jakob-Fugger-Zentrum ausgeschrieben, um geflüchteten ukrainischen Forschenden die Möglichkeit zu geben, ihre Arbeit in Augsburg fortzuführen. Von Dezember 2022 bis Mai 2023 waren Dr. Olesia Zvezdova von der Petro Mohyla Black Sea National University (Mykolaiv, Ukraine) und Khrystyna Semeryn, unabhängige Forscherin, Journalistin und Schriftstellerin aus Ostroh in Augsburg zu Gast.

### Dr. Olesia Zvezdova

Olesia Zvezdova ist Politologin und Psychologin und arbeitet zum Thema „Psychological War in International Relations“. Am 4. Mai 2023 hat sie ihre Forschung unter dem Titel „Psychological War. Case Study: Russian Psychological Operations in Europe“ in einem digitalen Vortrag vorgestellt, an dem neben Mitglieder der Universität Augsburg auch zahlreiche ukrainische Forschende teilgenommen haben.

### Khrystyna Semeryn

Khrystyna Semeryn ist Literaturwissenschaftlerin und forscht zu „The Jewish World in Ukrainian Short Fiction of the Late 19th – the First Decades of the 20th Century: Mythopoeitics, Imagology, and Aesthetics“ sowie zur verwobenen Geschichte Deutschlands und der Ukraine. Sie hat ihre Arbeitsergebnisse am 11. Mai 2023 unter dem Titel „Ukrainian-German Geographies of Memory“ präsentiert. Auch hier ermöglichte das digitale Format deutschen und ukrainischen Teilnehmenden, die Vorträge zu hören und auf Augenhöhe an der Diskussion teilzunehmen.

## Bewilligungen von Forschungsprojekten

Im Jahr 2023 konnten sich die Mitglieder des Zentrums über folgende Bewilligungen freuen:

**PriBizz – Web Analytics-Geschäftsmodelle für Privacy-by-Design und die Unterstützung informationeller Selbstbestimmung von Bürger:innen (Prof. Dr. Daniel Veit)**

Forschungsrahmenprogramm der Bundesregierung zur IT-Sicherheit „Digital. Sicher. Souverän.“

**Religionen. Umweltbildung. Frieden. Umweltethik als Fokus interreligiöser Kooperation in der Ausbildung von Religionslehrkräften (Prof. Dr. Elisabeth Naurath)**

Erasmus+ Cooperation Partnerships 2023

**Medieval Vernacular Bibles as Unity, Diversity and Conflict. Bible-Translations as Anti-Heretical or anti-Clerical Move? (Prof. Dr. Freimut Löser)**

AHRC-DFG

**European Glocal Counter- Terrorism (Prof. Dr. Christoph Weller und Prof. Dr. Christian Kaunert)**

Marie Curie Doctoral Network der EU

## Forschungsförderung

### Fellowships am Jakob-Fugger-Zentrum

Auch 2023 konnte das Jakob-Fugger-Zentrum das erfolgreiche Förderformat „Research Fellowship“ ausschreiben, mit dessen Hilfe regelmäßig größere Drittmittelanträge auf den Weg gebracht werden. Ein Research Fellowship am Jakob-Fugger-Zentrum ermöglicht Mitgliedern des Zentrums das konzentrierte Arbeiten an einem Forschungsvorhaben, indem ihre Lehrverpflichtung für ein Semester um 7 Semesterwochenstunden reduziert wird. Zusätzlich erhalten die Fellows Mittel für projektbezogene Personal- und Sachkosten. Die Fellowships fördern international vernetzte Forschungsverbundvorhaben mit interdisziplinärer Ausrichtung bzw. mit ausreichend Potenzial zur interdisziplinären Vernetzung, sodass damit mittel- und langfristig ganze Forschungsfelder erschlossen werden können. Die Planungs- und Konzeptionsphase der Projekte muss jeweils bereits so weit fortgeschritten sein, dass am Ende eines Fellowships ein Förderantrag bei einer Drittmittelinstitution eingereicht werden kann. Während der Fellowships steht das Jakob-Fugger-Zentrum den Forschenden beratend und unterstützend zur Seite, sorgt für administrative Entlastung und ermöglicht so die konzentrierte Ausarbeitung der Projektanträge.

Im Sommersemester 2023 waren Prof. Dr. Elisabeth Naurath (Lehrstuhl für Religionspädagogik) und Prof. Dr. Matthias Schmidt (Lehrstuhl für Geographie) Research Fellows am Jakob-Fugger-Zentrum.



### Projektbezogene Gastprofessur für transnationale Forschung

Im Rahmen der projektbezogenen Gastprofessur für transnationale Forschung können hervorragende Forschende aus dem In- und Ausland von den Mitgliedern des Jakob-Fugger-Zentrums für bis zu sechs Monaten zu gemeinsamen Arbeiten an einem Forschungsprojekt oder Förderantrag nach Augsburg eingeladen werden.

Im Sommersemester 2023 waren PD Dr. Caroline Teschmer (Universität Duisburg-Essen) und Prof. Dr. Sarah Halvorson (University of Montana, USA) als projektbezogene Gastprofessorinnen für transnationale Forschung in Augsburg zu Gast.



PD Dr. Caroline Teschmer forschte gemeinsam mit Prof. Dr. Elisabeth Naurath zum Thema „Naturschutz und Religionen. Interreligiöse Kooperation als friedenspädagogisches Zukunftsmodell“.

Prof. Dr. Sarah Halvorson arbeitete zusammen mit Prof. Dr. Matthias Schmidt an Fragen des Klima- und Umweltwandels und dessen Folgen, Ressourcen- und Wassernutzung sowie Ernährung und Agrarwirtschaft.

Von den projektbezogenen Gastprofessuren am Jakob-Fugger-Zentrum profitieren auch die Augsburger Studierenden: PD Dr. Caroline Teschmer und Prof. Dr. Sarah Halvorson haben an der Universität Augsburg mehrere einschlägige Lehrveranstaltungen angeboten, die den Studierenden neue Lernmöglichkeiten und spannende Perspektiven ermöglichten.

### Weitere Förderformate des Jakob-Fugger-Zentrums

Um seine Mitglieder in den verschiedenen Phasen ihrer Projektarbeit bedarfsgerecht unterstützen zu können, bietet das Jakob-Fugger-Zentrum neben den „Research Fellowships“ und den „Projektbezogenen Gastprofessuren für transnationale Forschung“ weitere Förderformate an.

Für die Phase der Erkundung neuer Ideen und der Konzeption neuer Projekte gibt es am Jakob-Fugger-Zentrum die Möglichkeit, Mittel für Internationale Forschungskonferenzen (Round Tables) oder Forschungsklausuren (Konzeptlabore) zu beantragen.

Zu einer Internationalen Forschungskonferenz (Round Table) können JFZ-Mitglieder bis zu 15 Forschende aus dem In- und Ausland für 2–3 Tage an die Universität Augsburg einladen, um in fächerübergreifender Arbeit ein erfolgsversprechendes Forschungsvorhaben zu konzipieren, das als Verbundprojekt antragswürdig ist.

Im Rahmen einer Forschungsklausur (Konzeptlabor) diskutieren 4–8 Forschende in einem Tagungszentrum außerhalb Augsburgs in konzentrierter Atmosphäre ein Forschungsthema oder entwickeln ein bestehendes Gruppenprojekt weiter und leisten damit wichtige Vorarbeiten für einen Drittmittelantrag. Neben Mitgliedern des Jakob-Fugger-Zentrums können auch Forschende von anderen Hochschulen im In- und Ausland an einer Forschungsklausur teilnehmen.

Um die internationale Vernetzung von Forschungsvorhaben zu fördern, stellt das Jakob-Fugger-Zentrum Mittel für Tagungs- und Forschungsreisen ins Ausland sowie für Forschungsaufenthalte ausländischer Forschender in Augsburg bereit. Auch können die Mitglieder des Zentrums Zuschüsse zu internationalen Tagungen beantragen. Voraussetzung für die Bewilligung dieser Förderungen ist die Einbindung der jeweiligen Maßnahme in ein laufendes Forschungsprojekt des Jakob-Fugger-Zentrums.

Vom 5. bis 6. Oktober 2023 fand eine solche internationale Tagung des Jakob-Fugger-Zentrums veranstaltet von apl. Prof. Dr. Regina Dauser und Dr. Andrea Rehling am Institut für Europäische Kulturgeschichte der Universität Augsburg zum Thema „Reich werden – und bleiben?! Strategien nachhaltigen Investierens in epochen- und disziplinenübergreifender Perspektive“ statt: „Gier frisst Zukunft“ titelte das Handelsblatt 2017 in einem Artikel, der sich in einen Reigen von Diskussionsbeiträgen einreihet, die Unternehmer.inne.n und Investor.inn.en vorwerfen, nur auf kurzfristigen Gewinn zu zielen und damit Investitionen in ein „gesundes“ Wachstum zu vernachlässigen. Diese Orientierung auf schnelle Rendite gefährde nicht nur die Existenz von Unternehmen, sondern auch die wirtschaftlichen und politischen Institutionen sowie das gesamtgesellschaftliche Vermögen, vor allem aber die Zukunft nachfolgender Generationen. Implizit oder explizit wird den Investor.inn.en Gier vorgeworfen und die Debatte dadurch nicht nur moralisch aufgeladen, sondern in eine lange Traditionslinie eingereiht, die unter moralisch-ethischen Gesichtspunkten nach verantwortungsvollem Wirtschaften, angemessenem Reichtum und abzulehnendem Verhalten ebenso fragt wie nach den Vorkehrungen und der Vorsorge für künftige Generationen. Die Teilnehmenden an der Tagung nahmen in diesem Sinne nachhaltiges Investieren als kulturelle Praxis und Entscheidungshandeln epochenübergreifend, transnational und interdisziplinär in den Blick. Die Tagung überbrückte die „Epochenschwelle“ zwischen Vormoderne und Moderne und hatte eine grenzüberschreitende Ausrichtung, die Praktiken nachhaltigen Investierens aus historischer, soziologischer, philosophischer und ökonomischer Perspektive beleuchtete. Der Zugriff über die Investitionen öffnete den Blick für Strategien der Erschließung und Sicherung von Ressourcen, ihre Subventionierung und Privilegierung ebenso wie ihre Deutung. Er setzte den Akzent nicht auf das akkumulierte Kapital, sondern betrachtet die nachhaltige Sicherung von Reichtum als vielschichtige und vielfältige Interaktionsgeschichte ganz unterschiedlicher Akteure und Akteursgruppen.

Mit der Publikationsreihe „Internationale Schriften des Jakob-Fugger-Zentrums“ im Göttinger Verlag V&R Unipress kommuniziert das Zentrum die Ergebnisse seiner Forschungen an nationale und internationale Zielgruppen. Die Mitglieder des Jakob-Fugger-Zentrums können beim Zentrum Druckkostenzuschüsse für Publikationen in dieser Schriftenreihe beantragen.

## Beratung und Unterstützung bei der Antragstellung

Das Jakob-Fugger-Zentrum unterstützt seine Mitglieder auch bei der Einwerbung von Drittmitteln. Das Team des Zentrums berät zu potenziellen Drittmittelgebenden, Förderprogrammen und Antragsformaten. Es recherchiert die Forschungslandschaft für einzelne Themen, hilft bei der Identifikation potenzieller Kooperationen an anderen Hochschulen und sucht nach den passenden Förderprogrammen für einzelne Projektvorhaben. Darüber hinaus unterstützt es die Anbahnung von Kontakten im In- und Ausland, leistet organisatorische Unterstützung bei der Arbeit der Projektgruppen, übernimmt die Klärung von Verwaltungsfragen und unterstützt die Kostenkalkulation. Ergänzend initiiert das Jakob-Fugger-Zentrum Informationsveranstaltungen und externe Beratung zu unterschiedlichen Förderformaten und Institutionen.

### Informationsveranstaltung mit der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (BAW)



Am 11. Oktober 2023 hat die Bayerische Akademie der Wissenschaften (BAW) gemeinsam mit dem Jakob-Fugger-Zentrum der Universität Augsburg einen Informationsnachmittag zum Akademienprogramm veranstaltet. Da sich das Akademienprogramm in wesentlichen Punkten von anderen Förderlinien des BMBF oder DFG unterscheidet, wurde im Rahmen dieser Veranstaltung über Strukturen der Förderlinie, die Rahmenbedingungen und die Antragstellung informiert. Im Anschluss an die Präsentation bestand die Möglichkeit, mit den Ansprechpartnern der BAW ins Gespräch zu kommen.

Die BAW ist die größte sowie eine der forschungstärksten und ältesten der acht Landesakademien in Deutschland. Sie betreibt Langzeitforschung im Rahmen des gemeinsamen Forschungsprogramms der Wissenschaftsakademien (Akademienprogramm), das der Erschließung, Sicherung und Erforschung weltweiter kultureller Überlieferungen dient.

Das Akademienprogramm ist derzeit das größte Langzeitforschungsprogramm der Bundesrepublik Deutschland für geistes- und sozialwissenschaftliche Grundlagenforschung.

### Informationsveranstaltung zu Fördermöglichkeiten des Bundes und zum DLR Projektträger



Am 13. Juli 2023 hat das Jakob-Fugger-Zentrum gleich zwei Informationsveranstaltungen zu den Fördermöglichkeiten des Bundes angeboten. In der ersten Veranstaltung stellte Nicole Fuchs, wissenschaftliche Referentin beim DLR Projektträger im Bereich Forschungsförderung, vor, wie Ausschreibungen des Bundes insbesondere für Sozial-, Kultur- und Geisteswissenschaften funktionieren und was zu beachten ist. Nach dem Vortrag stand sie für Fragen zur Verfügung.

Nicole Fuchs' fachlicher Hintergrund liegt in der Linguistik und Geschichte, zuletzt im Bereich Computerlinguistik / JGU Mainz und TU Darmstadt. Seit 2018 ist sie im DLR Projektträger in der Abteilung „Geisteswissenschaften und Kulturelles Erbe“, die gemeinsam mit der Nachbarabteilung „Gesellschaften der Zukunft“ im Auftrag des BMBF die Projektförderung in den Geistes- und Sozialwissenschaften umsetzt. Hier ist sie u.a. zuständig für Förderformate in den Bereichen Digital Humanities, Digitalisierung von Objekten des kulturellen Erbes („eHeritage“) und Käte Hamburger Kollegs.

### Informationsveranstaltung zu Fördermöglichkeiten des Bundes und zur Förderberatung „Forschung und Innovation“



Im Anschluss stellte Susanne Möhring von der Förderberatung „Forschung und Innovation“ des Bundes Förderprogramme insbesondere für Sozial-, Kultur- und Geisteswissenschaften vor: Der Bund, die Länder und die EU fördern die Entwicklung innovativer Produkte und Technologien und den Aufbau von Netzwerken und Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft mit einem vielfältigen Angebot. Da ist es nicht immer einfach, das Passende für das eigene Projekt zu finden. Genau dabei unterstützt die Förderberatung „Forschung und Innovation“ des Bundes, zu deren Team Susanne Möhring gehört.

Susanne Möhring verfügt über langjährige Erfahrung als Beraterin bei der Förderberatung „Forschung und Innovation“ des Bundes und berät Akteure aus Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen zu Fördermöglichkeiten des Bundes für Forschungs- und Entwicklungsprojekte. Sie hat an der Bauhaus-Universität in Weimar und an der Eberhard Karls Universität Tübingen Kultur- und Medienwissenschaften studiert. Ihr beruflicher Werdegang umfasst Stationen in der Energieindustrie, in der Kulturwirtschaft und im Wissenschaftsmanagement. Unter anderem war sie als Twinning-Expertin zur Unterstützung der Mittelstandsagentur in Marokko tätig.

## 5 Laufende Drittmittelprojekte am Jakob-Fugger-Zentrum

Ein wichtiges Ziel der Arbeit des Jakob-Fugger-Zentrums ist es das Einwerben von Drittmitteln zu unterstützen. Im Folgenden finden Sie Informationen zu den Drittmittelprojekten, die 2023 am Jakob-Fugger-Zentrum angesiedelt waren. Neben dem Forschungsthema und Projektverantwortlichen erfahren Sie etwas über Laufzeit und über die jeweils Drittmittelgebenden.

### Networking from Veneto in Late Eighteenth-Century Europe: Giustiniana Wynne Rosenberg Orsini between Venetian Patriotism and Cosmopolitanism (Prof. Dr. Rotraud von Kulesa)

Projektförderung: Opus Magnum Volkswagenstiftung

Laufzeit: 2022 –2023



Today, networking is a natural necessity of our everyday life. NETVECO will analyse networking in the late eighteenth century in order to better understand communication practices in the present. Just like nowadays, networking in the late eighteenth century was also self-fashioning and not free of interests. Combining micro- and macro-analyses and approaches from literary studies, cultural studies, the gender dimension and linguistics, the project will demonstrate how individuals interact by epistolary communication in order to create networks via the concrete case study of the Anglo-Venetian author Giustiniana Wynne, Countess Rosenberg-Orsini. Thus, NETVECO will offer an outstanding contribution to the study of the Enlightenment as European cultural heritage and the study of communication in Early Modernity.

The case study of a geographically and historically limited case will permit the analysis of economies of emotions and relations, as a system of credit and negotiation at the intersection of private and public life, of patriotism and cosmopolitanism: Venice and the region of Veneto in the 1780s and 90s, between South-Western and South-Eastern Europe, between cultural flourishing and political decline, touristic hotspot and hotspot of migration play a key role in the last years of the European Ancien Régime. Focusing on concrete actors in a concrete context will help us to understand the interaction between cultural transfer processes and individual motivations in a crucial period for European Modernity as period of crisis. The project will give access to as yet unpublished sources, e.g. the correspondence of Bartolomeo Benincasa with the Venetian Inquisition during the French Revolution, which offers a completely new perspective on individual relations and politics in this period. Outstanding scientific articles and monographs will be accompanied by a complex online exhibition also destined to a wide audience.

## **Kommunen im Fokus: Konflikte nutzen – Integration gestalten (Prof. Dr. Christoph Weller)**

Projektförderung: Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds  
der EU (AMIF)

Laufzeit: 2019–2026



Der Praxistransfer zur konstruktiven Konfliktbearbeitung auf kommunaler Ebene steht im Mittelpunkt des bereits seit 2019 laufenden und nun bis 2026 geförderten Forschungsprojekts. Schwerpunkt der nun bewilligten Förderung sind insbesondere die Wirkungen der Kommunalen Konfliktberatung (KKB) auf das gesellschaftliche Zusammenleben, die Konfliktbearbeitung in Kommunen und die Sicherung des gesellschaftlichen Friedens in Deutschland. Die vom ForumZFD angebotene KKB unterstützt Städte und Kommunen durch eine mehrjährige Prozessberatung mit Fachexpertise zu Konfliktbearbeitung bei deren konstruktiver Bearbeitung gesellschaftspolitischer Konflikte. Mit der KKB unterstützt das ForumZFD Kommunen dabei, Veränderungsprozesse und Integration erfolgreich zu gestalten und spannungsgeladene Situationen und Konflikte nachhaltig und gewaltfrei zu bearbeiten.

Neben wissenschaftlichen Erkenntnissen geht es auch darum, die KKB weiterzuentwickeln: dafür werden regelmäßig in unterschiedlichen Transferformaten und Publikationen die Erkenntnisse für die Praxis zur Verfügung gestellt. Das Forschungsprojekt steht in der Tradition partizipativer Forschung: Es rückt die Erfordernisse und Bedarfe der Praxis in den Fokus. Ziel ist es, die Praxis der KKB gemeinsam zu reflektieren, sie wissenschaftlich weiter zu fundieren und im partizipativen Prozess – mit Perspektiven aus Praxis und Wissenschaft – weiterzuentwickeln.



## **Die Ortsangaben im Buch Josua (Prof. Dr. Erasmus Gaß)**

Projektförderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Laufzeit: 2021 – 2024

Das Forschungsprojekt untersucht die Ortsangaben des alttestamentlichen Buches Josua in historischer und literarischer Hinsicht. Gegenstand der Untersuchung sind vor allem die Ortslisten der Landverteilung Jos 16–19. Dabei werden textbezogene Fragen der literarischen Topographie (Welche Zusammenhänge stellen die Texte zwischen den Ortsangaben her? oder: Welche Aussagekraft haben die Ortsangaben im Erzählgefülle des Texts?) mit biblisch-archäologischen Fragestellungen der historischen Topographie korreliert. Das Forschungsvorhaben dient dazu, eine konstruktive Verbindung exegetischer und archäologischer Arbeit im Bereich der biblischen Topographie auszubauen.



**Emanzipation nach der Emanzipation. Jüdische Literatur, Philosophie und Geschichte von 1900 bis heute**  
**(Prof. Dr. Bettina Bannasch/  
 Prof. Dr. George Yaakov Kohler)**

Wissenschaftliches Netzwerk: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Laufzeit: 2021 – 2024

Ausgehend von dem Interesse an der Verschränkung des jüdischen Emanzipationsdiskurses mit angrenzenden Emanzipationsdiskursen im 19. Jahrhundert – der Verschränkung mit dem Frauenemanzipationsdiskurs, der sozialen und generationellen Emanzipation, auch mit der ‚Emanzipation des Fleisches‘ –, fragt das Projekt nach der Fortsetzung dieser Diskursformationen nach 1918. An den Werken vieler jüdischer Autorinnen und Autoren in der Zeit der 1920er Jahre und danach lässt sich zeigen, wie stark der Emanzipationsgedanke programmatische Texte zur ‚Judenfrage‘ auch nach der Zäsur des Ersten Weltkriegs noch prägt. Zugleich lässt sich am Beispiel dieser Schriften nachvollziehen, auf welche Weise nach 1933 Konzeptionen von (jüdischer) Emanzipation im 20. Jahrhundert auf die Brüche reagieren, die durch die Erfahrung von Exil und Shoah gegeben sind. Zu prüfen wird sein, von welchen Konstruktionen die historische Rede vom „Deutsch-Jüdischen“, die den christlich-jüdischen Antagonismus seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert nationalisierte, nach 1945 vor allem von Nichtjuden in apologetischer Form als „deutsch-jüdisches Gespräch“ angerufen, in der Gegenwart abgelöst wurde. In welchen Begriffen lässt sich gegenwärtig eine Debatte über das „Deutsch-Jüdische“ führen, die die kritischen Impulse und Potentiale der gegenwärtigen deutschsprachig-jüdischen bzw. europäisch-jüdischen Forschung im Kontext aktueller erinnerungstheoretischer und -politischer Diskurse aufgreift und – gerade in der Perspektivierung auf aktuelle Entwicklungen in Israel und Amerika – erweitert und konstruktiv vorantreibt? Die Arbeitsgruppe nimmt dabei Vergleiche zwischen den Bedingungen, Prozessen, Folgen und Diskussionen von jüdischer und anderer „Emanzipation“ in Frankreich, Deutschland, Osteuropa, Palästina/Israel und weiteren Staaten in den Blick. In Bezug auf die jüdische Emanzipation interessiert dabei, wie die Unterschiede sich auf die gesellschaftliche und rechtliche Stellung sowie das Selbstverständnis des Judentums als Religion und von Juden als Individuen und als Gruppen ausgewirkt haben.

## **Der Österreichische Bibelübersetzer. Gottes Wort deutsch (Prof. Dr. Freimut Löser)**

Projektförderung: Bayerische Akademie der Wissenschaften im  
Rahmen des Akademienprogramms der Union der deutschen Akademien  
Laufzeit: 2016 – 2027



Das interakademische Forschungsprojekt „Gottes Wort Deutsch“ der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften an der Universität Augsburg beschäftigt sich mit dem Werk des sogenannten „Österreichischen Bibelübersetzers“. Bereits rund 200 Jahre vor Martin Luther übersetzte dieser bis heute anonym gebliebene Autor österreichischer Herkunft große Teile der lateinischen Vulgata und anderer Quellen ins Deutsche, kommentierte diese und legte sie aus. Das Bemerkenswerte am Werk des „Österreichischen Bibelübersetzers“ ist, dass er nicht nur der lateinischen Sprache mächtig war, sondern dass er es darüber hinaus auch verstand die kanonischen Texte in ein gleichermaßen anspruchsvolles, wie gut verständliches Deutsch zu übertragen. Dies gelang ihm, obwohl er seiner Selbstbeschreibung nach weder eine universitäre Bildung genossen hatte, noch ein Geistlicher war und somit eigentlich gar nicht berechtigt gewesen wäre, das Wort Gottes zu übersetzen oder gar auszulegen. Zum bis heute bekannten Werk des „Österreichischen Bibelübersetzers“ gehören umfangreiche Übersetzungen und Kommentierungen verschiedener Bücher des Alten Testaments (das schmal überlieferte „Alttestamentliche Werk“), eine Evangelienharmonie, die die Forschung als ‚Evangelienwerk‘ bezeichnet (mit 30 Textzeugen breit überliefert), sowie ein ‚Psalmenkommentar‘ (mit 72 Textzeugen ein mittelalterlicher ‚Bestseller‘). Hinzu treten weitere kleine Schriften und Traktate. Das Gesamtwerk nimmt hinsichtlich des Umfangs der übersetzten biblischen Bücher, der Übersetzungsleistung und der Verteidigung der Bibel in Laienhand eine bedeutende Stellung in der Tradition deutschsprachiger Bibelübersetzungen ein.

**Ressourcen der Resilienz in der Antike:  
ökologische, soziale und kulturelle Systeme  
zwischen Beharrung und Transformation  
(Dr. Dr. Christoph Schliephake)**

Wissenschaftliches Netzwerk:

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Laufzeit: 2021 – 2023



Wie gingen antike Gesellschaften mit Transformationsprozessen und Krisenphänomenen um? Wie deuteten sie diese aus? Und vor allem: welche Strukturen bildeten sie aus, um sie zu bewältigen? Mit diesen Fragen beschäftigt sich ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördertes Netzwerk unter dem Titel „Ressourcen der Resilienz in der Antike: ökologische, soziale und kulturelle Systeme zwischen Beharrung und Transformation“/“Resources of Resilience in Antiquity: ecological, social and cultural systems between persistence and transformation“, das altertumswissenschaftliche Nachwuchsforscherinnen und -forscher aus dem In- und Ausland zusammenbringt.



**Red BAYMIS – Forschungsnetzwerk Bayern –  
Misiones (Prof. Dr. Joachim Steffen)**

Forschungsnetzwerk: Bayerisches Hochschulzentrum für  
Lateinamerika (BayLat)

Laufzeit: 2021 – 2023

Red BayMis steht für ein Netzwerk, welches in Zusammenarbeit zwischen der Universidad Nacional de Misiones (UNaM) und der Universität Augsburg (UniA) gegründet wurde. Das Netzwerk verbindet verschiedene Projekte, zu denen das Projekt “Cartografía etnográfica e historia ambiental en Misiones (1881–2010)”, das von Sozialwissenschaftlern der UNaM durchgeführt wird, und das Projekt “Atlas digital Lingüístico-etnográfico de la Región de Misiones (ALRM)”, das aus einer Zusammenarbeit zwischen UniA, UNaM und der Universidade Federal da Fronteira Sul (UFFS) entstanden ist, gehören. Ziel von Red BayMis ist es, den Erfahrungsaustausch in der historischen, linguistischen und ethnographischen Forschung mit den Möglichkeiten der visuellen und multidimensionalen Darstellung sozialer Daten in Kartographien zu verknüpfen. Dieser Erfahrungsaustausch wird auf unserer Projektwebseite dokumentiert.

Projektwebseite: <https://redbaymis.net/>

## **Pa'i ha paje. Padres y chamanes. New Sources in Guarani and Spanish on European and Amerindian Medicine in the Jesuit Missions in South America (Joachim Steffen)**

Projektförderung: DFG-CONICET

Laufzeit: 2020 – 2023



In dem Projekt geht es um im vergangenen Jahrzehnt wiederentdeckte Manuskripte, die für die Medizingeschichte des kolonialen Lateinamerikas von großer Bedeutung sind. Diese Entdeckungen haben zu verschiedenen Ansätzen geführt (anthropologisch, linguistisch und historisch), die oft durch die Tatsache stark eingeschränkt sind, dass einige der Manuskripte teilweise in (kolonialem) Guarani geschrieben sind. Das erste Ziel des Pa'i ha paje-Projekts besteht daher darin, diese Texte durch die Übersetzung der in Guarani verfassten Texte und die Transkription der in Spanisch verfassten Texte mittels einer kommentierten kritischen Online-Edition der weltweiten Gemeinschaft zugänglich zu machen. Diese Ausgabe wird von einem erweiterten Online-Glossar mit medizinischen und pharmazeutischen Begriffen begleitet, die in den Guarani-Missionen der Jesuiten in Paraguay und in der Region des Rio de la Plata verwendet wurden. Die Einträge im Glossar werden über Hyperlinks mit den Textstellen verbunden, in denen sie vorkommen, und mit Metadaten über das Dokument, seinen Autor, das Datum und die Zeit der Erstellung (des Manuskripts) und das Vorkommen (von Behandlungen) sowie mit dreifachen Übersetzungen der medizinischen und pharmakologischen Begriffe (Guarani/Spanisch/Latein) versehen. Auf diese Weise werden die Informationen für Forscher aus verschiedenen Disziplinen und mit unterschiedlichen Zielsetzungen zugänglich gemacht und neue Arten der Erforschung ermöglicht. Das zweite (analytische) Ziel besteht darin, die Beziehung zwischen diesen neuen Quellen im Hinblick auf den Transfer von medizinischem und pharmazeutischem Wissen zu klären, den Ursprung einer bestimmten Behandlung oder eines bestimmten Medikaments zu bewerten sowie die Entwicklung der Terminologie in Bezug auf Substanzen sowohl europäischen als auch indianischen Ursprungs zu bestimmen. Die Kombination von spezifischem Wissen aus verschiedenen Disziplinen über den historischen Kontext des 18. und 19. Jahrhunderts, die Analyse sprachlicher Besonderheiten und die Einbeziehung von Metadaten über die Dokumente selbst (Produktion, Weitergabe und Archivierung) sind geeignet, zu neuen Erkenntnissen über die Hybridisierung von Wissen im Kontext der Jesuitenmissionen zu führen.

## Sprachen des Anderen – Sprachen des Selbst (Prof. Dr. Stephanie Waldow)

Projektförderung: Bundesministerium für Bildung  
und Forschung (BMBF)

Laufzeit: 2020 – 2023



Ausgehend von der Diagnose, dass vor allem auch der Schulalltag von Transkulturalität und Transnationalität geprägt ist, scheint es umso dringlicher, möglichst früh für eine gegenseitige Anerkennung der jeweiligen Andersartigkeit des Anderen zu sensibilisieren. Hier setzt das interdisziplinäre Projekt, das in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache und seine Didaktik ethische Momente der Kinder- und Jugendliteratur erforscht, an.

Grundlage hierfür ist ein angenommener Wandel in der gegenwärtigen KJL weg von moralischer Belehrung hin zur ethischen Auseinandersetzung mit heterogenen Wert- und Normvorstellungen. Signifikant sind insbesondere Figuren des Anderen, die sowohl ein Identifikationspotential bieten als auch gesellschaftlich dominante Wert- und Normvorstellungen irritieren.

Bereits in den 1970er Jahren begann Paul Maar in seinen Kinderbüchern solche Figuren des Anderen zu etablieren und hat schon früh zu einer Auseinandersetzung mit den Kategorien Fremd und Eigen angeregt. Auch in der gegenwärtigen Kinder- und Jugendliteratur werden diese Figuren häufig dazu genutzt, Kategorien, wie race, gender und class in Frage zu stellen. Oftmals gehen damit Textstrategien einher, die eine sprachliche Heterogenität in den Mittelpunkt stellen und auch auf der formalen Ebene sprachliche Konventionen durchbrechen. Auf diese Weise werden junge Menschen in Auseinandersetzung mit der Ästhetik der Texte aufgefordert, selbst eine Haltung zu entwickeln und sich zu den gängigen Wertmaßstäben mit ihrer eigenen Identität und mit ihrem Fremdverstehen zu verorten. So verstandene Figurationen des Anderen zeichnen sich durch eine hohe ethische Signifikanz aus und üben zentrale Fähigkeiten, wie die der Selbstreflexion, der Resilienz, der Toleranz und Integrationsfähigkeit ein. Es handelt sich um ein Teilprojekt des LeHet Forschungsbereichs zur Förderung der Lehrerendenprofessionalität.

**Bayerisches Zentrum für Friedens- und Konfliktforschung:  
Deutungskämpfe im Übergang  
(Prof. Dr. Christoph Weller/  
Prof. Dr. Dietmar Süß)**

Projektförderung: Bundesministerium für  
Bildung und Forschung (BMBF)

Laufzeit: 2022 – 2026



Die inhaltliche Klammer dieses interuniversitären Forschungsverbunds mit insgesamt acht sozial- und geschichtswissenschaftlichen Einzelprojekten sind Deutungskämpfe im Übergang, weil deren Verlauf und Ausgang von größter Bedeutung für den aktuellen und zukünftigen gesellschaftlichen Frieden sind. Das Projektdesign dieses bayerischen Forschungsverbunds zielt einerseits auf die vergleichende Analyse unterschiedlicher Deutungskämpfe ab und fragt, unter welchen Voraussetzungen Deutungskämpfe zum Frieden beitragen. Andererseits werden wirkungsvolle Transfer- und Kommunikationsformate für Multiplikator\*innen, regionale Öffentlichkeiten und die Politikberatung sowie die nachhaltige Strukturbildung der bayerischen Friedens- und Konfliktforschung in den Blick genommen.

Projektwebseite: <https://conflicts-meanings-transitions.de/>

## Identitätskonstruktionen und mehrsprachige Netzwerke im östlichen Europa: Banater Schwaben und Banater Berglanddeutsche (Alfred Wildfeuer)

Projektförderung: Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Laufzeit: 2021 – 2023



Das interdisziplinäre Projekt mit dem Titel Identitätskonstruktionen und mehrsprachige Netzwerke im östlichen Europa: Banater Schwaben und Banater Berglanddeutsche ist im Bereich der linguistischen Sprachsiedlungsforschung angesiedelt. Ausgehend von den historischen Gegebenheiten im Kulturraum Banat nimmt das Projekt interethnische Identitätsentwürfe und Sprachnetzwerke der Banater Schwaben und Banater Berglanddeutschen in den Blick – insbesondere ab dem Zweiten Weltkrieg bis zur Gegenwart.

Das Projekt verfolgt drei Anliegen:

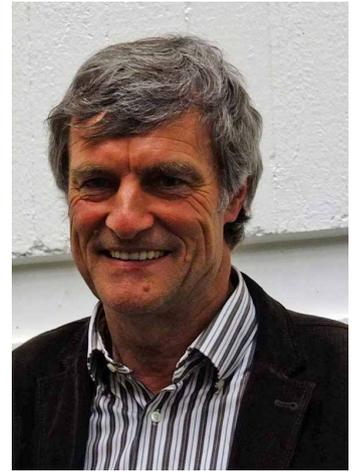
1. Eine mehrsprachigkeitslinguistische Analyse von interethnischen Identitätsentwürfen und Sprachnetzwerken bei deutschbasierten Sprachminderheiten im rumänischen Banat (Banater Schwaben und Banater Berglanddeutsche)
2. Eine interdisziplinäre Zusammenführung, Vernetzung und Diskussion aktueller Studien und Diskurse zum Thema
3. Eine Aufarbeitung rezenter Forschungsergebnisse im Sinne einer Bewusstseinsbildung für interethnische Wechselbeziehungen und für ein europäisches Kulturerbe in der Öffentlichkeit

Das Projekt wird in enger Kooperation mit dem Forschungs- und Kooperationszentrum Mittel-, Ost- und Südosteuropa an der Universität Augsburg (FORUMOST), dem Bukowina-Institut an der Universität Augsburg, dem Demokratischen Forum der Banater Berglanddeutschen in Rumänien / Forumul democratic al Germanilor din jud. Caraş-Severin sowie der West-Universität Temeswar / Universitatea de Vest din Timișoara durchgeführt. Weitere Projektmitwirkende werden über bestehende Kooperationsbeziehungen der beteiligten Partnerinnen und Partner an das Projekt angeschlossen. Im Jahr 2022 fanden zu diesem Projekt Forschungsaufenthalte in Rumänien (Banat) und in den US-amerikanischen Städten St. Louis, Chicago und Cincinnati statt.

## **Um(Welt)Denken: Die Environmental Humanities und die ökologische Transformation der Gesellschaft (Prof. Dr. Matthias Schmidt/ Prof. Dr. Hubert Zapf)**

Projektförderung: Elitenetzwerk Bayern, Internationales Doktorand:innenprogramm am Wissenschaftszentrum Umwelt WZU (Augsburg) und am Rachel Carson Center (München)

Laufzeit: 2021–2025



Die Environmental Humanities sind ein neues interdisziplinäres Forschungsfeld, das den unverzichtbaren, über die Natur- und Technikwissenschaften hinausgehenden Beitrag der Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften zur Erforschung der Umwelt- und Klimakrise in den Mittelpunkt rückt. Wo anthropogene Umweltschäden und Nebenwirkungen einer reflexiv gewordenen Moderne (Ulrich Beck) zunehmend unbeherrschbar geworden sind, wo die planetaren Grenzen erreicht und gar bereits überschritten worden sind, bedarf es einer kritischen Analyse von Veränderungsprozessen und eines Um(welt)denkens hin zu einer realen Nachhaltigkeit, das Fragen der sozialen Ungleichheit und Umweltgerechtigkeit zentral miteinschließt. Die zentrale Fragestellung der ökologischen Transformation der Gesellschaft soll an drei Grundbereichen erforscht werden: I. Transformation etablierter Disziplinen und Wissenskulturen – Chancen und Herausforderungen der Inter- und Transdisziplinarität, die sich aus einer umweltfokussierten Neuorientierung der beteiligten Fächer ergeben. II. Transformation als Thema der Environmental Humanities – Reflexion und Analyse bestehender, konkurrierender Konzepte und Diskurse der Transformation sowie Fallstudien von Ländern oder Regionen, in denen ökologische Transformationen stattfanden und stattfinden. III. Ökologisches Wissen und transformative Praxis – Beziehungen zwischen Wissenschaft und gesellschaftlich-kultureller Praxis als spezifischer Mehrwert des IDK.

## 6 Öffentliche Veranstaltungen des Jakob-Fugger-Zentrums

### Internationale Gastdozentur am Jakob-Fugger-Zentrum

Die Internationale Gastdozentur am Jakob-Fugger-Zentrum bietet mittlerweile bereits seit 2015 Studierenden und Lehrenden der Universität Augsburg sowie Interessierten aus der Stadt die Gelegenheit, international ausgewiesene Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst in Augsburg zu erleben. Mit Vorträgen, Seminaren und Debatten zu zentralen Fragen unserer Zeit fördert die Internationale Gastdozentur den Austausch zwischen den Gastdozierenden, den Mitgliedern der Universität Augsburg und der Stadtgesellschaft. Die Internationale Gastdozentur ist eine gemeinsame Initiative der geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlichen Fakultäten und des Jakob-Fugger-Zentrums der Universität Augsburg.

#### Tyrannie, Despotie, Gewalt – Barbara Stollberg-Rilinger in Augsburg

Mit Barbara Stollberg-Rilinger ist es im Sommersemester 2023 gelungen, eine bedeutende Historikerin der frühneuzeitlichen Geschichte und vielfach ausgezeichnete Expertin der Geschichte des Politischen für die Internationale Gastdozentur zu gewinnen. Ihre Vorträge in Augsburg waren dem Thema „Tyrannie, Despotie, Gewalt“ gewidmet.

Trump, Bolsonaro, erst recht Putin – die Begriffe Tyrann und Despot haben wieder Konjunktur. Gegenwärtige Autokraten werden damit in einen jahrtausendealten Diskurs eingereiht. Die Frage ist: Gibt es strukturelle Gemeinsamkeiten über die Epochengrenzen hinweg, von der Antike bis heute? Oder ist das eine bloße Frage der Perspektive? Ist des einen Tyrann des anderen Held? Und welche Rolle spielen der Einsatz von und die Drohung mit physischer Gewalt in diesem Zusammenhang? Das soll zuerst am Beispiel des preußischen „Soldatenkönigs“ Friedrich Wilhelm I. thematisiert werden, der sich selbst als Tyrannen bezeichnet hat und von den Historikern posthum in den „Erzieher des deutschen Volkes zum Preußentum“ verwandelt wurde, und dann in einen größeren Zusammenhang gestellt werden.

Barbara Stollberg-Rilinger war von 1997 bis 2021 Professorin für Geschichte der Frühen Neuzeit an der Universität Münster, wo sie unter anderem den Sonderforschungsbereich „Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme“ sowie das Exzellenzcluster „Religion und Politik“ geleitet hat. Seit September 2018 ist sie Rektorin des Wissenschaftskollegs zu Berlin. Sie ist Mitglied verschiedener Akademien und Fellow der British Academy. Ihr Forschungsfeld ist die Verfassungs-, Politik- und Kulturgeschichte Europas vom 16. bis 18. Jahrhundert, vor allem des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Dabei richtet sie das Hauptaugenmerk auf Rituale und Verfahren, Zeremonien, Metaphern und Symbole.

Letzte Buchveröffentlichungen: *Rituale*, Frankfurt/Main 2013; *Maria Theresia. Die Kaiserin in ihrer Zeit. Eine Biographie*, München 2017, 5. Aufl. 2018 (engl. Übers. 2021); *Tyrannen. Eine Geschichte von Caligula bis Putin* (hrsg. zusammen mit André Krischer), München 2022.



Am 25. Mai 2023 wurde die Gastdozentur von Frau Stollberg-Rilinger am Jakob-Fugger-Zentrum im Rokoko-Saal der Regierung von Schwaben mit dem Vortrag „Friedrich Wilhelm I. und der preußische Mythos“ feierlich eröffnet. Vor rund einhundert Zuhörern erläuterte Barbara Stollberg-Rilinger die Mythisierung Friedrich Wilhelm I. in ihren unterschiedlichen Facetten.

Am 29. Juni 2023 standen „Rituale der Gewalt – der König als Außenseiter“ im Mittelpunkt des gut besuchten Vortrages im S-Forum der Stadtbücherei Augsburg. Barbara Stollberg-Rilinger erläuterte, wie sich Friedrich Wilhelm I. durch gezielte Konventionsbrüche und ritualisierte Gewalt als Außenseiter inszenierte und wie es ihm gelang dadurch seine Macht zu festigen.



Neben den Vorträgen fanden am 26. Mai und am 30. Juni 2023 Workshops für Master- und Promotionsstudierende statt, die den Themen „Tyrannis und Despotie. Theorien von der Antike bis heute“ und „Theorien zur sozialen Logik von Gewalt“ gewidmet waren.

## Vortragsreihe Stadtgeschichte(n)

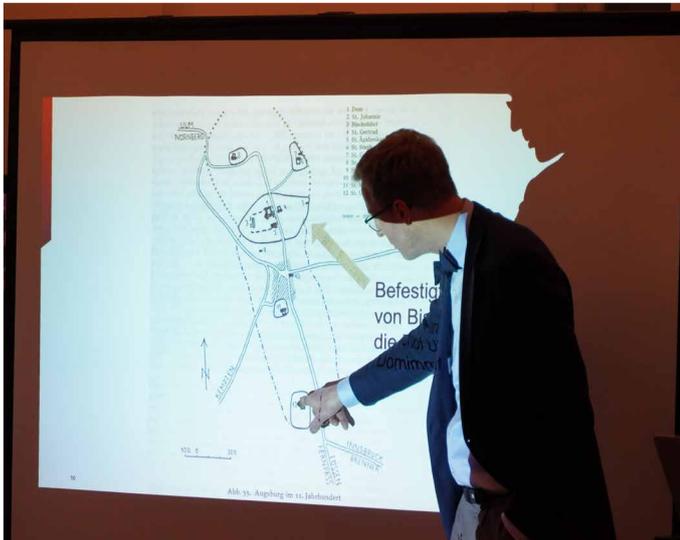
Die „Stadtgeschichte(n)“ sind eine Veranstaltungsreihe, die im Fugger und Welser Erlebnismuseum stattfindet und sich an ein breites Publikum richtet. Diese Reihe gewährt Interessierten aus der Stadt Einblicke in die Forschung der Geistes-, Kultur-, Sozialwissenschaften an der Universität Augsburg. Ein Schwerpunkt liegt im Rahmen dieser Reihe auf historischen Fragestellungen. Im Wintersemester 2023/24 konnte die Reihe zum ersten Mal nach der Corona-Pandemie wieder in Präsenz stattfinden.

### Stadtgeschichte(n): Von Bischöfen und Augsburger Fassaden

Bereits zum neunten Mal fand die Vortragsreihe „Stadtgeschichte(n)“ des Jakob-Fugger-Zentrums der Universität Augsburg im Fugger und Welser Erlebnismuseum statt.

Am 18. Januar 2024 sprach Prof. Dr. Martin Kaufhold, Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte an der Universität Augsburg, zu „Gandalf reloaded: Bischof Ulrich bei der Belagerung Augsburgs“.





Der Vortrag beschäftigte sich mit der Rolle Bischof Ulrichs bei der Belagerung Augsburgs vor der Lechfeldschlacht im August 955. Ungarische Reiterkrieger hatten die Stadt eingeschlossen und die Lage war bedrohlich. Wie müssen wir uns Augsburg damals vorstellen? War es eine befestigte Stadt oder eher ein Dorf? Wer verteidigte die Stadt? Wie motivierte der Bischof die Bewohner Augsburgs und der umliegenden Dörfer auszuhalten? Der Vortrag ging diesen Fragen nach und präsentierte ein Bild von Bischof Ulrich, das (vertretbare) Anleihen bei dem berühmten Filmepos „Der Herr der Ringe“ macht. Der Vortrag basierte auf der Vorlage zum Tag der Mittelalterforschung im Sommer, ging aber ausführlicher auf den Zustand Augsburgs ein.

Am 25. Januar 2024 sprach Prof. Dr. Andrea Gott dang, Lehrstuhl für Kunstgeschichte an der Universität Augsburg, zum Thema „August Brandes und die Wiederbelebung der Fassadenmalerei in Augsburg um 1910“. 1902 las der renommierte Münchner Architekt Friedrich von Thiersch den Augsburgern die Leviten: Sie ließen ihre berühmten Fassadenmalereien verfallen. Die Wiederherstellung der Pracht könne beitragen, Augsburg zu seiner einstigen Größe zurückzuerhelfen. Nahezu umgehend gab die Stadtverwaltung Restaurierungen, Rekonstruktionen und Neukonzeptionen von Fassadenmalerei in Auftrag. Die meisten Projekte übertrug sie August Brandes (1872–1948), auch das ambitionierteste: die Wiederherstellung der Kager-Fresken am Weberhaus, die schließlich zum Zerwürfnis zwischen dem Künstler und der Stadtverwaltung führte.





Vortragsthemen und Referenten der „Stadtgeschichte(n)“ im Wintersemester 2023/24

Gandalf reloaded: Bischof Ulrich bei der Belagerung Augsburgs, Prof. Dr. Martin Kaufhold (Universität Augsburg, Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte)

August Brandes und die Wiederbelebung der Fassadenmalerei in Augsburg um 1910, Prof. Dr. Andrea Gott dang (Universität Augsburg, Lehrstuhl für Kunstgeschichte)

## 7 Aktivitäten in den Projekten

Auch 2023 sind in den Projekten Ergebnisse publiziert und zahlreiche Vorträge gehalten worden. Um Ihnen einen Eindruck von der Bandbreite der Themen zu geben, finden Sie an dieser Stelle eine kleine Auswahl.

### Publikationen

Gaß, Erasmus: A possible scenario for the third Deportation, in: BCE: ZAW 135 (2023), S. 402–416.

Gaß, Erasmus: Evaluating the Tribe of Zebulun according to the Border Description in Joshua 19, in: HeBAI 12 (2023), S. 416–437.

Llanque, Marcus/Sarkowsky, Katja: Der Antigonistische Konflikt. ‚Antigone‘ und das demokratische Selbstverständnis, Bielefeld 2023.

Llanque, Marcus/Sarkowsky, Katja (Hrsg.): Die Politik der Toten. Figuren und Funktionen der Toten in Literatur und Politischer Theorie, Bielefeld 2023.

Naurath, Elisabeth: Emotionsorientierte Religionsdidaktik, in: Bernhard Grümme, Manfred L. Pirner, Rita Burrichter, Hans Mendl, Martin Rothgangel, Thomas Schlag (Hrsg.), Religionsunterricht weiterdenken: innovative Ansätze für eine zukunftsfähige Religionsdidaktik. Stuttgart: Kohlhammer (Religionspädagogik innovativ, Bd. 55), S. 225–239.

Naurath, Elisabeth: Frieden und Krieg in religionspädagogischer Perspektive, in: Zeitsprung 2023 (1), S. 18–19.

Naurath, Elisabeth: Sehnsucht nach Frieden – zur Notwendigkeit einer religionspädagogischen “Zeitenwende”, in: Katechetische Blätter 148 (5), S. 325–328.

Pauls, Christina/Dörner, Wolfgang/Huxol, Katharina/Lustig, Sylvia/Thomay, Marius/Weller, Christoph/Zöhrer, Michaela (2023): Konfliktbearbeitung erforschen. Ein erfahrungsbasierter Polylog über Partizipative Konfliktforschung, in: Konfliktstudien 12, 3 (2023), S. 221 – 228.

Rehling, Andrea: „Die Wirtschaft ist das Schicksal“ – Walther Rathenaus liberaler Sozialismus in transnationaler Perspektive, in: Jahrbuch zur Liberalismus-Forschung 35 (2023), S. 121–144.

Schmidt, Matthias, Middendorf, Serge Leopold, Purwins, Sebastian, Walter, Christina (Hrsg.): The Plurality of Political Ecology. Tagungsband zur zweiten augsburger.forschungs-werkstatt. Augsburg: Institut für Geographie, Universität Augsburg, Augsburg 2023.

Süß, Dietmar/Torp, Cornelius: Solidarität. Vom 19. Jahrhundert bis zur Corona-Krise, Bonn 2021.

Weber, Gregor: Postface, in: Christophe Chandezon/Julien du Bouchet (Hrsg.), L'oniocritique grecque. D'Artémidore à Foucault, Paris 2023, S. 429–443.

Weber, Gregor : Dreams of Antiquity 2.0. Bibliographische online-Datenbank zu Träumen und Visionen in der Antike: <https://dreamsofantiquity.ku.de/> (update 2023).

Weller, Christoph: Krisenkonflikte und Konfliktbearbeitung. (2023, Beitrag in den Blog-Reihen der Friedensakademie Rheinland-Pfalz, abzurufen unter: <https://rptu.de/friedensakademie/blog/archiv/alle-beitraege/krisenkonflikte-und-konfliktbearbeitung>.

Wollenschläger, Ferdinand/Ferrari Zumbini, Angela (Hrsg): Herausforderungen für das Öffentliche Recht im deutsch-italienischen Vergleich: Föderalismus und Economic governance / Sfide per il diritto pubblico nel confronto italo-tedesco: federalismo e governance economica. Atti del XX incontro del gruppo italo-tedesco di diritto pubblico / Beiträge zum XX. Deutsch-Italienischen Verfassungskolloquium, Turin/Baden-Baden 2023.

Wollenschläger, Ferdinand: 30 Jahre unionsbürgerliche Freizügigkeit, in: Matthias Pechstein/Wolfgang Weiß/Christoph Ohler/Christoph Herrmann/Sven Eisenmenger/Patricia Wiater/Walther Michl/Martin Heidebach (Hrsg.), Zur Verwirklichung eines Vereinten Europas. Festschrift für Rudolf Streinz zum 70. Geburtstag, München 2023, S. 429–442.

Zapf, Hubert: The ‘Ecological Imperative’ in Literary Studies: Cultural Ecology and Literary Sustainability, in: Anglia. Journal of English Philology 141 (2023), S. 450–472.

## Tagungen, Workshops und Vorträge

6. Januar 2023: Prof. Dr. Gregor Weber

Vortrag: „Traum und Traumdeutung in der Antike“ für Studierende des Kölner Schmittmann-Kollegs, in Augsburg.

30.–31. Januar 2023: Prof. Dr. Matthias Schmidt und Prof. Dr. Hubert Zapf

IDK-Soft Skills Workshop für Doktorierende des Internationalen Doktorierendenprogramms (IDK) „Um(Welt)Denken: Die ökologische Transformation der Gesellschaft“ in der Umweltforschungsstation Schneefernerhaus.

2.–3. Februar 2023: Prof. Dr. Christoph Weller

Vernetzungsworkshop des BMBF-Forschungsverbunds „Bayerisches Zentrum für Friedens- und Konfliktforschung: Deutungskämpfe im Übergang“ (BZeFK) für die Friedens- und Konfliktforschung in Bayern zum Thema „Perspektiven interdisziplinärer Konfliktforschung“, in Augsburg.

20. Februar 2023: Prof. Dr. Ferdinand Wollenschläger  
Gastvorlesung: „Effective Judicial Protection in a Shared and Integrated Legal Order“, im Rahmen des Master-Kurses „Administrative Law in a European Context“ an der Juristischen Fakultät der Universität Leiden Niederlande.

21.–22. Februar 2023: Prof. Dr. Bettina Bannasch

Tagung der DFG-Netzwerkgruppe Emanzipation nach der Emanzipation zum Thema: „Die Jekkes: Deutsches Leben in Palästina/ Israel von 1933 bis zur Gegenwart“ an und in Kooperation mit der Universität Haifa/Israel.

22. Februar 2023: Prof. Dr. Bettina Bannasch

Vortrag: „Parallelwelten und Persönlichkeitsspaltungen. Jekkes in den Werken Max Brods, Jenny Alonis und Edgar Hilsenraths“ im Rahmen der o.g. Tagung an der Universität Haifa/Israel.

28. Februar–01. März 2023: Prof. Dr. Christoph Weller  
Präsentation „Analysen kommunaler Konfliktberatung in einem Partizipativen Forschungsprojekt der Konfliktforschung“ beim Panel „Radikalisierung(s)/Prävention auf kommunaler Ebene“ bei der Konferenz „Multiple Krisen... multiple Radikalisierung? MOTRA-K #2023“, in Wiesbaden.

3. März 2023: Prof. Dr. Rotraud von Kulesa

Vortrag: „Scrittura epistolare e cosmopolitismo al femminile nell’Europa des XVIIIe secolo“ im Rahmen eines Aufenthaltes als Visiting Researcher an der Università di Ca’ Foscari Venezia in Venedig/Italien.

30. März–1. April 2023: Prof. Dr. Christoph Weller  
Impulsreferat „Krieg als Brille“ zum Panel „Theorien von Ende und Wandel europäischer Friedensordnungen im Kontext des Krieges in der Ukraine“ bei der Konferenz „Das Ende der europäischen und globalen Friedensordnung?“ der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung (AFK), in Berlin.

11.–15. April 2023: Prof. Dr. Christoph Weller

Präsentation des Papers „A Reconstruction of the Development of German Peace and Conflict Studies from a Social Science Perspective“ beim Panel „Historical Peace Research as Social Science History: Theories and Categories, Peace Movements and International Diplomacy“ auf der European Social Science History Conference in Göteborg/Schweden.

2. Mai 2023: Prof. Dr. Matthias Schmidt  
Vortrag: „Chancen und Risiken der Belt and Road Initiative für Zentralasien“, an der Universität Innsbruck/Österreich.
2. Mai 2023: Prof. Dr. Ferdinand Wollenschläger  
Vortrag: „30 Years of EU Citizenship, 30 Years of Free Movement for EU Citizens“, an der York University in Toronto/Kanada.
4. Mai 2023: Prof. Dr. Ferdinand Wollenschläger  
Vortrag: „Free movement of EU citizens: Developments and perspectives 30 years after Maastricht“, auf der European Union Studies Association Eighteenth Biennial International Conference in Pittsburgh/USA.
4. Mai 2023: Prof. Dr. Ferdinand Wollenschläger  
Discussant eines Panels zum Thema „EU Citizenship beyond ‚market citizenship‘“, auf der European Union Studies Association Eighteenth Biennial International Conference in Pittsburgh/USA.
- 10.–12. Mai 2023: Prof. Dr. Gregor Weber  
Vortrag: „Träume und Visionen der spätantiken Kaiser als Vorzeichen. Situationen, Intentionen und Strategien des Umgangs“ auf der Tagung „Vorzeichen und ihre politische Bewältigung in der Vormoderne“ am Historischen Kolleg München.
17. Mai 2023: Prof. Dr. Rotraud von Kulesa  
Vortrag: „L'Europa francese? Letteratura italiana in lingua francese nel XVIII secolo“ im Rahmen eines Aufenthaltes als Visiting Researcher an der Università di Ca' Foscari Venezia in Venedig/Italien.
- 18.–20. Mai 2023: Prof. Dr. Alfred Wildfeuer  
Teilnahme als Teil des Wissenschaftlichen Komitees an der Internationalen Konferenz zum Thema „Deutsche Sprache, Literatur und Kultur im östlichen Europa“ an der West-Universität Temeswar/Rumänien.
25. Mai 2023: Prof. Dr. Katja Sarkowsky  
Vortrag: „Displacement, Environmental Citizenship, and Literary Form“ bei der Green Hour an der Universität Augsburg.
- 1.–2. Juni 2023: Prof. Dr. Rotraud von Kulesa  
Vortrag: „La vieillesse féminine vertueuse ou le loisir lettré: le cas de Giustitiana Wynne“, bei der Tagung „Regards sur le vieillissement féminin“ in Rennes/Frankreich.
3. Juni 2023: Prof. Dr. Dietmar Süß  
Vortrag: „Geschichte der Solidarität“, in Bonn.
8. Juni 2023: Prof. Dr. Katja Sarkowsky  
Vortrag: „Tragic Narratives of the State? Antigone and Contemporary Democratic Critique“ an der University of Kentucky/USA.
- 12.–13. Juni 2023: Prof. Dr. Christoph Weller  
Vortrag: „Krisenkonflikte – was hilft gegen Krisenprofiteure?“ beim Deutschen Präventionstag zum übergreifenden Thema „Krisen & Prävention“, in Mannheim.
13. Juni 2023: Prof. Dr. Ferdinand Wollenschläger  
Vorstellung des Papers „Judicial Review of Government Responses to the Pandemic: emerging basic lines in the Federal Administrative Court's first judgements“, auf dem Ad Law Discussion Forum in Paris/Frankreich.
15. Juni 2023: Prof. Dr. Ferdinand Wollenschläger  
Vortrag: „Unionsbürgerschaft und Diskriminierung aus Gründen der Staatsangehörigkeit“, im Weiterbildungsstudiengang CAS „Migrationsrecht“ der Rechtswissenschaftlichen Fakultäten der Universitäten Bern, Neuenburg und Freiburg an der Juristischen Fakultät der Universität Bern/Schweiz.
16. Juni 2023: Prof. Dr. Britta Waldschmidt-Nelson  
Vortrag: „'A Dream Denied?' The Legacy of Martin Luther King, Jr.“, in Tübingen.
- 19.–20. Juni 2023: Prof. Dr. Christoph Weller  
Conference of the Jean Monnet Network on EU Counter-Terrorism (EUCTER) mit dem Thema „Prevention, Deradicalization and Counter-Terrorism in Europe“, in Augsburg.
- 21.–23. Juni 2023: Prof. Dr. Christoph Weller  
Inception Workshop des BMBF-Forschungsverbunds „Bayerisches Zentrum für Friedens- und Konfliktforschung: Deutungskämpfe im Übergang“ (BZeFK), in Bayreuth.
27. Juni 2023: Prof. Dr. Britta Waldschmidt-Nelson  
Vortrag: „MalcomX and the Civil Rights Movement“, in Erfurt.
- 29.–30. Juni 2023: Prof. Dr. Rotraud von Kulesa  
Organisation der internationalen Tagung „Femmes en voyages“ in Zusammenarbeit mit und an der Università di Bergamo/Italien.
- 6.–8. Juli 2023: Prof. Dr. Katja Sarkowsky  
Mitorganisation der internationalen Jahrestagung der

Bayerischen Amerika-Akademie (München):  
 „Environmental Citizenship: Politics, Practices, Representations“.

10. Juli 2023: Prof. Dr. Katja Sarkowsky  
 Mitorganisation des internationalen Workshops  
 „Borders and Indigenous Sovereignty“ an der  
 Universität Augsburg.

12.–14. Juli 2023: Prof. Dr. Bettina Bannasch  
 Tagung der DFG-Netzwerkgruppe Emanzipation nach  
 der Emanzipation zum Thema: „Postemanzipation  
 von Juden und Jüdinnen in der BRD und DDR“ in  
 Kooperation mit dem Jüdischen Museum Berlin und  
 dem Deutschen Historischen Museum Berlin im  
 Deutschen Historischen Museum Berlin.

15.–19. Juli 2023: Prof. Dr. Christoph Weller  
 Präsentation des Papers „The Politics of Funding Peace  
 and Conflict Research in Germany: Between Scientific  
 Requirements and Political Expectations“ beim Panel  
 „National Associations, the Politics of Funding, and  
 Trajectories of the Discipline“ des 27. World Congress  
 of Political Science in Buenos Aires/Argentinien.

18. Juli 2023: Prof. Dr. Bettina Bannasch  
 Vortrag: „Ladie’s Philosopher and Salon Lady: Martin  
 Buber and Auguste Hauschner“, an der Univerisät  
 Haifa/Israel.

4.–7. September 2023: Prof. Dr. Erasmus Gaß  
 Organisation und Durchführung der Tagung  
 „Die jüdische Militärkolonie in Elephantine als  
 wichtige Referenzgröße für Sozial-, Kultur- und  
 Religionsgeschichte der nachexilischen Zeit“ mit Maria  
 Häusl (Dresden) und Oliver Dyma (Münster) in Berlin.

5. September 2023: Prof. Dr. Erasmus Gaß  
 Vortrag: „Zur Entstehung der judäoaramäischen  
 Militärkolonie von Elephantine“ bei der o.g. Tagung.

26. September 2023: Prof. Dr. Christoph Weller  
 Poster-Präsentation „Partizipative Lehre!?“ bei der  
 Tagung „Teaching für Future: Politikwissenschaftliche  
 Hochschullehre am Puls der Zeit“ der Schader-Stiftung  
 und des Arbeitskreises Hochschullehre der Deutschen  
 Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW), in  
 Darmstadt.

5.–6. Oktober 2023: Dr. Andrea Rehling  
 Tagung: „Reich werden – und bleiben?! Strategien  
 nachhaltigen Investierens in epochen- und  
 disziplinenübergreifender Perspektive“ gemeinsam mit  
 Prof. apl. Dr. Regina Dauser am Institut für Europäische  
 Kulturgeschichte der Universität Augsburg.

6. Oktober 2023: Dr. Andrea Rehling  
 Vortrag: In die Natur investieren: Im Spannungsfeld  
 zwischen ‚Nutzen‘ und ‚Bewahren‘ bei der Tagung  
 „Reich werden – und bleiben?! Strategien nachhaltigen  
 Investierens in epochen- und disziplinenübergreifender  
 Perspektive“ gemeinsam mit Prof. apl. Dr. Regina  
 Dauser am Institut für Europäische Kulturgeschichte  
 der Universität Augsburg.

13. Oktober 2023: Prof. Dr. Dietmar Süß  
 Vortrag: „Kapitalismus und repräsentative Demokratie“,  
 in Bari/Italien.

15. Oktober 2023: Prof. Dr. Britta Waldschmidt-Nelson  
 Vortrag: „‘A Voice fort he Voices’: Marian Right  
 Edelman and the Childrens’ Defense Fund“, in Boston.

25. Oktober 2023: Prof. Dr. Hubert Zapf  
 Vortrag: „The Concept of Cultural Ecology“, an der  
 Universität Köln.

28. November 2023: Prof. Dr. Dietmar Süß  
 Vortrag: „Geschichte der Solidarität vom 19. Bis ins 21.  
 Jahrhundert“, in Regensburg.

30. November 2023: Prof. Dr. Dietmar Süß  
 Workshop „Geschichte der Überlebendenverbände von  
 Konzentrationslagern nach 1945“.

19. Dezember 2023: Prof. Dr. Matthias Schmidt  
 Vortrag: „Notwendigkeiten und Herausforderungen  
 einer sozial-ökologischen Transformation –  
 Perspektiven der Geographie“, an der Universität  
 Regensburg

Sommersemester 2023 und Wintersemester 2023/24:  
 Prof. Dr. Matthias Schmidt und Prof. Dr. Hubert Zapf  
 Vortragsreihe „Green Hour“ mit diversen externen und  
 internen Vortragenden an der Universität Augsburg.

## Einblicke in die Wissenschaftskommunikation der Mitglieder und Projekte



### Prof. Dr. Rotraud von Kulesa

22.02.2023 bzw. 09.03.2023 im Ateneo Veneto und der Biblioteca Marciana: Buchvorstellung  
Wynne, Guistiniana: Testi veneziani. Del soggiorno dei Conti del Nord, Il trionfo de' gondolieri, Kritische Ausgabe hrsg. v. Rotraud von Kulesa, Padua 2022.

Nachzusehen auf YouTube unter: <https://www.youtube.com/watch?v=ywrLrHQRfek>

### Prof. Dr. Freimut Löser

Eine deutsche Bibel für alle, in: Die Bibel aktuell, Magazin der österreichischen Bibelgesellschaft, 2023 Heft 1.

### Dr. Andrea Rehling

Konsum und Naturschutz, Public Climate School Universität Augsburg, 20. bis 24. November 2023.

### Prof. Dr. Dietmar Süß

160 Jahre Sozialdemokratie: Ein Grund zum Feiern, in: Tagesspiegel vom 23. Mai 2023.

Als rechte Gewalt alltäglich war, in: Süddeutsche Zeitung vom 22. Juli 2023.

Interview mit dem Redaktionsnetzwerk Deutschland: „Der gesellschaftliche Frieden wird sicher nicht durch einen Tag Warnstreik bedroht“ vom 27. März 2023.

SWR-Interview zur Lage der SPD am 22. Mai 2023.

Leistung ist das ganze Leben, in: ZeitGeschichte 4 (2023), S. 60–64.

Ein fataler Morgen im Januar, Interview mit der Rhein-Neckar-Zeitung vom 30. Januar 2023.

### Prof. Dr. Britta Waldschmidt-Nelson

BR-Podcast „1 Thema, 3 Köpfe“ zur Wahl des Sprechers des Repräsentantenhauses in den USA, im Januar 2023.

Interview zur Klage vor dem Supreme Court zur Chancengleichheit von Studierenden in den USA im Deutschlandfunk Kultur, vom 23. Mai 2023.

Von King bis Klimakleber – Über die Wirksamkeit von zivilem Ungehorsam. Geschichtspodcast im Deutschlandfunk, vom 10. August 2023.

### Prof. Dr. Alfred Wildfeuer

Deutsche Sprache, Kultur und Literatur im östlichen Europa, in: Banater Zeitung vom 24. Mai 2023.

Einzusehen unter: <https://adz.ro/lokales/artikel-lokales/artikel/internationale-germanistentagung>

Eröffnung der Stellwandausstellung Deutsche im Banat im Bukowina-Institut, Sommersemester 2023

Über das Stellwandprojekt ist am 04.06.2023 ein Pressebericht in Auxlitera erschienen: „Von Helepompeler, Fläckermäische und Ruupevegili“. Einzusehen unter <https://auxlitera.de/2023/06/04/25029/>

FAQ sowie Lern- und Informationsvideos zu den Banater Schwaben und Berglanddeutschen sowie zum Projekt von Manuel Schumann, M.A. (Projektmitarbeiter) auf der Homepage der Professur für Variationslinguistik und DaZ/DaF sowie unter dem YouTube-Kanal des Projekts „Deutsch im Banat“.

Einzusehen unter: <https://www.youtube.com/@deutschimbanat6529>

Vom Stellenwert des Deutschen, in: Hermannstädter Zeitung vom 15. Juni 2023.

Einzusehen unter: <https://www.hermannstaedter.ro/2023/06/vom-stellenwert-des-deutschen/>

Besuch der rumänischen Bildungsministerin Ligia Deca, der rumänischen Konsulin Janette-Constanța Carabașu sowie weiterer Regierungsbeamter (gesandter Botschaftsrat Dr. Iulian Costache und Ministerialberaterin Dr. Alina Roinita) am 13. Juli 2023. Ziel des Besuchs war das Kennenlernen des Bukowina-Instituts und seiner vielfältigen Arbeit sowie der Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern des Bezirks Schwaben, der Universität Augsburg und ihren Studierenden.



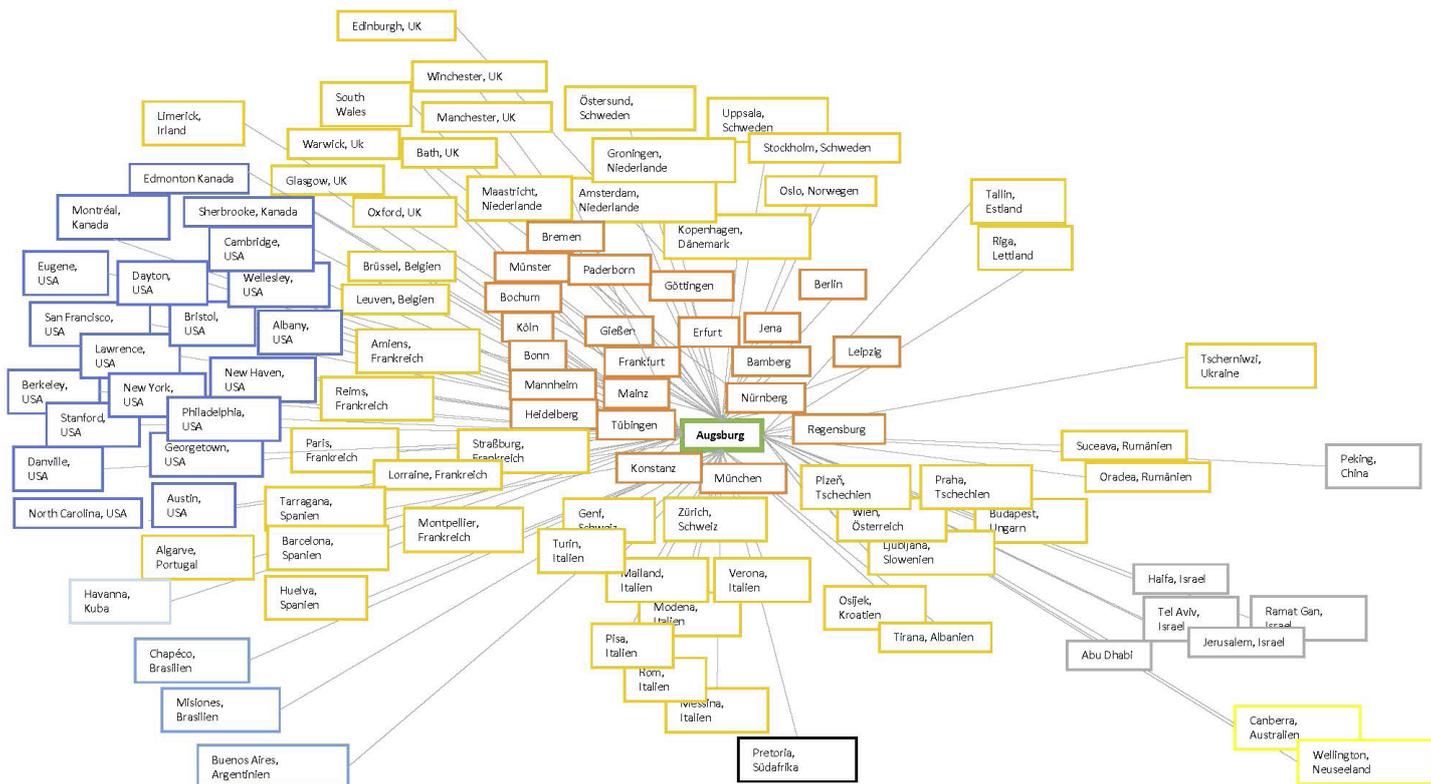
v.l.n.r. Dr. Sebastian Franz, Prof. Dr. Jana Osterkamp, Bildungsministerin Ligia Deca, Prof. Dr. Marita Krause, Konsulin Janette-Constanța Carabașu

### Prof. Dr. Hubert Zapf

Vortrag: „Der Umweltschwerpunkt an der Universität Augsburg“, bei Rotary Friedberg.

# 8 Das Netzwerk der Projekte am Jakob-Fugger-Zentrum

Die Forschungsprojekte am Jakob-Fugger-Zentrum sind durch ihren interdisziplinären und transnationalen Charakter national und international gut vernetzt. Sie unterhalten zahlreiche Kooperationen im In- und Ausland, u.a. an folgenden Orten:



- Legende:
- Afrika
  - Asien
  - Australien & Ozeanien
  - Deutschland
  - Europa
  - Nordamerika
  - Südamerika
  - Mittelamerika

STAND 2023

## 9 Das Jakob-Fugger-Zentrum im Profil

### Der Vorstand

#### Das Direktorium

Prof. Dr. Marcus Llanque, Direktor  
Prof. Dr. Natascha Sojc, Direktorin  
Prof. Dr. Stephanie Waldow, Direktorin

Das Direktorium des Jakob-Fugger-Zentrums wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von drei Jahren gewählt.

#### Die Geschäftsführung

Dr. Andrea Rehling

Das Direktorium und die Geschäftsführung bilden gemeinsam den Vorstand des Jakob-Fugger-Zentrums. Der Vorstand entwickelt das wissenschaftliche Programm des Jakob-Fugger-Zentrums und koordiniert dessen Durchführung.

#### Die Assistenz der Geschäftsführung

Lea Beck-Knoll, M.A.

#### Hilfskräfte in der Geschäftsstelle

Nicole Ariane Held  
Dennis Herdt  
Vincent Möckl, B.A.  
Linus Nolte

### Der wissenschaftliche Beirat des Jakob-Fugger-Zentrums

Die Arbeit des Jakob-Fugger-Zentrums wird durch einen wissenschaftlichen Beirat kritisch begleitet und unterstützt. Der Beirat ist mit hochrangigen Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft und Wissenschaftsmanagement besetzt, die dem Jakob-Fugger-Zentrum ihre Expertise zur Verfügung stellen. Insbesondere berät der Beirat das Jakob-Fugger-Zentrum zur Qualität und Durchführbarkeit wissenschaftlicher Projekte sowie zur Finanzierung von Forschung durch öffentliche und private Gelder.

Dem wissenschaftlichen Beirat des Jakob-Fugger-Zentrums gehören derzeit folgende Personen an:

Prof. Dr. Christine Büchner

Inhaberin des Lehrstuhls für Dogmatik an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Prof. Dr. Cora Dietl

Professorin für deutsche Literaturgeschichte (Schwerpunkt Mittelalter/Frühe Neuzeit) an der Universität Gießen

Prof. Dr. Michael Hochgeschwender

Professor für Nordamerikanische Kulturgeschichte, Empirische Kulturforschung und Kulturanthropologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. em. Dr. Christoph Lau

ehem. Inhaber des Lehrstuhls für Soziologie an der Universität Augsburg

Prof. Dr. Axel Tuma

Inhaber des Lehrstuhls Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Production & Supply Chain Management an der Universität Augsburg

## Die Mitglieder des Jakob-Fugger-Zentrums

Prof. Dr. Bettina Bannasch  
Professur für Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Helena Bilanzic  
Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft mit Schwerpunkt Rezeption und Wirkung

Prof. Dr. Erasmus Gaß  
Lehrstuhl für Alttestamentliche Wissenschaft

Prof. Dr. Andrea Gott dang  
Lehrstuhl für Kunstgeschichte

Prof. Dr. Martin Kaufhold  
Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Reiner Keller  
Lehrstuhl für Soziologie

Prof. Dr. Peter A. Kraus  
Professur für Politikwissenschaft mit Schwerpunkt vergleichende Systemanalyse

Prof. Dr. Rotraud von Kulesa  
Lehrstuhl für Romanische Literaturwissenschaft Französisch/Italienisch

Prof. Dr. Marcus Llanque  
Lehrstuhl für Politikwissenschaft und Politische Theorie

Prof. Dr. Freimut Löser  
Professor i. R. für Deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters

Prof. Dr. Elisabeth Naurath  
Lehrstuhl für Religionspädagogik & Didaktik des Religionsunterrichts

Prof. Dr. Bernd Oberdorfer  
Lehrstuhl für Systematische Theologie

Prof. Dr. Katja Sarkowsky  
Lehrstuhl für Amerikanistik

Prof. Dr. Lothar Schilling  
Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Matthias Schmidt  
Lehrstuhl für Humangeographie und Transformationsforschung

Prof. Dr. Sabine Schwarze  
Lehrstuhl für Romanische Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Natascha Sojc  
Lehrstuhl für Klassische Archäologie

Prof. Dr. Joachim Steffen  
Lehrstuhl für Angewandte Sprachwissenschaft (Romanistik)

Prof. Dr. Dietmar Süß  
Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Daniel Veit  
Lehrstuhl für Information Systems und Management

Prof. Dr. Stephanie Waldow  
Professur für Neuere deutsche Literaturwissenschaft mit dem Schwerpunkt Ethik

Prof. Dr. Britta Waldschmidt-Nelson  
Lehrstuhl für Geschichte des europäisch-transatlantischen Kulturraums

Prof. Dr. Gregor Weber  
Lehrstuhl für Alte Geschichte

Prof. Dr. Christoph Weller  
Lehrstuhl für Politikwissenschaft, Friedens- und Konfliktforschung

Prof. Dr. Alfred Wildfeuer  
Lehrstuhl für Variationslinguistik und DaZ/DaF

Prof. Dr. Jeffrey Wimmer  
Professor für Medienrealität

Prof. Dr. Ferdinand Wollenschläger  
Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Europarecht und Öffentliches Wirtschaftsrecht

Prof. Dr. Gregor Wurst  
Lehrstuhl für Kirchengeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Alten Kirchengeschichte und Patrologie

Prof. Dr. Hubert Zapf  
Professor i.R. für Amerikanistik

## **Die außerordentlichen Mitglieder des Jakob-Fugger-Zentrums**

Prof. Dr. Fabio Forner  
Department of Cultures and Civilization (Università di Verona, Italien)

PD Dr. Franz Fromholzer  
Akademischer Oberrat am Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Prof. Dr. George Yaakov Kohler  
Department of Jewish Philosophy (Bar Ilan University, Israel)

Dr. Miguel Gutiérrez Maté  
Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Angewandte Sprachwissenschaft (Romanistik)

Dr. Dr. Christopher Schliephake  
Assistent am Lehrstuhl für Alte Geschichte

## 10 Kontakt und Impressum

### Kontakt

Postanschrift:

Jakob-Fugger-Zentrum – Forschungskolleg für Transnationale Studien  
der Universität Augsburg  
86135 Augsburg

Besucheradresse:

Büro-Center Messe (BCM), 10. Stock  
Alter Postweg 101  
86159 Augsburg

Ansprechpartner am Jakob-Fugger-Zentrum:

Geschäftsführung

Dr. Andrea Rehling

Tel.: +49 821 598 5924

Fax: +49 821 598 14 5924

E-Mail: [andrea.rehling@praesidium.uni-augsburg.de](mailto:andrea.rehling@praesidium.uni-augsburg.de)

Assistenz der Geschäftsführung

Vincent Möckl, M.A.

Tel: +49 821 598 5208

Fax: +49 821 598 14 5924

E-Mail: [vincent.moeckl@praesidium.uni-augsburg.de](mailto:vincent.moeckl@praesidium.uni-augsburg.de)

### Impressum

Herausgeber:

Jakob-Fugger-Zentrum – Forschungskolleg für Transnationale Studien  
der Universität Augsburg

Tel: +49 821 598 5208

E-Mail: [jfz@praesidium.uni-augsburg.de](mailto:jfz@praesidium.uni-augsburg.de)

Satz und Layout:

Susana Gocke, B.A.

Der Jahresbericht 2023 umfasst den Berichtszeitraum von Januar bis Dezember 2023.

Bildnachweise:

- Seite 6: Thomas Keller, [kellerfilme.de](http://kellerfilme.de)  
Seite 7: Thomas Keller, [kellerfilme.de](http://kellerfilme.de)  
Seite 8: Thomas Keller, [kellerfilme.de](http://kellerfilme.de)  
Seite 9: Thomas Keller, [kellerfilme.de](http://kellerfilme.de)  
Seite 10: Thomas Keller, [kellerfilme.de](http://kellerfilme.de)  
Seite 11: Thomas Keller, [kellerfilme.de](http://kellerfilme.de)  
Seite 12: Thomas Keller, [kellerfilme.de](http://kellerfilme.de)  
Seite 14: Thomas Keller, [kellerfilme.de](http://kellerfilme.de)  
Seite 15: PD Dr. Franz Fromholzer ([uni-due.de](http://uni-due.de))  
Seite 15: Etwas Neues vom Alten Bruegel ([uni-augsburg.de](http://uni-augsburg.de))  
Seite 16: Fotostelle Uni Augsburg Beirat  
Seite 17: Prof. Dr. Elisabeth Naurath  
Seite 17: Prof. Dr. Matthias Schmidt ([uni-augsburg.de](http://uni-augsburg.de))  
Seite 18: Gastprofessur von PD Dr. Caroline Teschmer  
Seite 18: Administration | University of Montana  
Seite 19: Bayrische Akademie der Wissenschaften  
Seite 20: DLR Projektträger  
Seite 20: Förderberatung des Bundes  
Seite 21: Prof. Dr. Rotraud von Kulesa  
Seite 21: Pribizz  
Seite 21: Prof. Dr. Christoph Weller ([uni-augsburg.de](http://uni-augsburg.de))  
Seite 21: Prof. Dr. Christian Kaunert ([uni-augsburg.de](http://uni-augsburg.de))  
Seite 22: Prof. Dr. Christoph Weller ([uni-augsburg.de](http://uni-augsburg.de))  
Seite 22: Prof. Dr. Bettina Bannasch ([uni-augsburg.de](http://uni-augsburg.de))  
Seite 22: Gastprofessur für Jüdische Kulturgeschichte ([uni-augsburg.de](http://uni-augsburg.de))  
Seite 23: Katja Sarkowsky bei transcript Verlag ([transcript-verlag.de](http://transcript-verlag.de))  
Seite 23: Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt (Jes 9,5) – Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Augsburg ([keb-augsburg.de](http://keb-augsburg.de))  
Seite 24: Prof. Dr. Freimut Löser ([uni-augsburg.de](http://uni-augsburg.de))  
Seite 25: PD Dr. Dr. Christopher Schliephake ([uni-augsburg.de](http://uni-augsburg.de))  
Seite 25: Prof. Dr. Joachim Steffen ([uni-augsburg.de](http://uni-augsburg.de))  
Seite 26: Prof. Dr. Joachim Steffen ([uni-augsburg.de](http://uni-augsburg.de))  
Seite 27: Prof. Dr. Stephanie Waldow ([uni-augsburg.de](http://uni-augsburg.de))  
Seite 28: Prof. Dr. Dietmar Süß ([uni-augsburg.de](http://uni-augsburg.de))  
Seite 28: Prof. Dr. Christoph Weller ([uni-augsburg.de](http://uni-augsburg.de))  
Seite 29: Prof. Dr. Alfred Wildfeuer ([uni-augsburg.de](http://uni-augsburg.de))  
Seite 30: Prof. Dr. Hubert Zapf ([uni-augsburg.de](http://uni-augsburg.de))  
Seite 30: Prof. Dr. Matthias Schmidt ([uni-augsburg.de](http://uni-augsburg.de))  
Seite 31: Dennis Herdt  
Seite 32: Dennis Herdt  
Seite 33: Dennis Herdt  
Seite 34: Dennis Herdt  
Seite 39: Pixabay  
Seite 40: FORUMOST



